

Malmedy

St. Vith's Volkszeitung

Grenz-Blatt



Erscheint Mittwochs und Samstags.
Bezugspreis durch die Post oder in der Expedition
abgeholt das Vierteljahr 8 Fr., das ganze Jahr 26 Fr.
Ausland: jährlich 32,00 Fr. einschließlich Porto.
Postfach-Konto: Brüssel 108 201; Köln 833 78
Handelsregister: Derviers Nr. 57 54 — Telephon Nr. 86

Ehemals: Kreisblatt für den Kreis Malmedy

Anzeigen kosten die 6gespaltene Petitzeile (45 mm
breit) 50 Cts., für Inserenten außerhalb der Kantone
St. Vith u. Malmedy die Petitzeile 60 Cts., Kleinzeile
1,50 Fr., Ausland-Anzeigen 60 Cts. die Zeile.
Bei größeren Abzügen Rabatt. Grundschrift Garmond
Redaktion, Druck und Verlag
von Hermann Döckgen, St. Vith (Eifel).

Nr. 95 64. Jahrgang

Mittwochs-Ausgabe

St. Vith, 27. November 1929

An unsere geschätzten Abonnenten!

Infolge der steten Steigerung der Preise für Zeitungs-
druckpapier, der Löhne sowie sämtlicher sonstigen Roh-
materialien, die zur Herstellung der Zeitung benötigt
werden sehen sich die unterzeichneten Verlage gezwungen,
den Bezugspreis ihrer Zeitungen und den Anzeigen-
preis vom 1. Januar 1930 ab zu erhöhen.

Eupener Nachrichten, Eupen
Eupener Zeitung, Eupen
Der Landbote, Malmedy
Malmedy-St. Vith's Volkszeitung, St. Vith

Die „Malmedy-St. Vith's Volkszeitung“ kostet
vom 1. Januar 1930 ab vierteljährlich 9 Fr. (bisher
8 Fr.), das Jahresabonnement 30 Fr. (bisher 26 Fr.)
einschließlich Bestellgeld; für das Ausland 9 Fr.
vierteljährlich einschließlich der dortigen Postgebühren.

Der Anzeigenpreis beträgt ab 1. Januar 1930 60 Cts.
für die 6gespaltene Petitzeile.

Verlag der „M.-St. Vith's Volkszeitung“.

Die internationale Bank und Belgien

Unter dieser Überschrift schreibt Dr. M. W. im „Nache-
mer Volksfreund“ u. a.:

„Belgien hat den Zeitpunkt verpaßt. Es hat ihn ge-
mau so verpaßt, wie seinerzeit Deutschland im Zusammen-
hang mit der Markschuld. Belgien hätte bei einigermaßen
diplomatischer Feinfühligkeit alles daran setzen müssen,
Deutschlands Stimmung für Belgien zu verbessern. Statt
dessen haben die belgischen Zeitungen in den zwei letzten
Monaten frisch und fröhlich weitergeheult und die Regie-
rung hat nichts getan, um das zu verhindern, vor allem
aber eines nicht getan, was sie aus sich heraus hätte tun
können, in der einzigen Frage, die wirklich zwischen Deutsch-
land und Belgien noch unvereinigt ist, bezgl. Eupen-
Malmedy einen Schritt zu tun, der den unauflösbaren
Fehler, den Belgien dort gemacht hat, ausgeweht hätte.
Wäre Belgien mit einem Regierungsbeschluss an Deutsch-
land herantreten u. hätte gesagt: „Seht Ihr, wir lassen
die Eupen-Malmedyer noch einmal über ihre Zugehörigkeit
zu Belgien abstimmen“, so hätte wahrscheinlich Deutschland
in Baden-Baden eine andere Stellung eingenommen. Jetzt
ist eine so einfache Lösung der Frage natürlich nicht
mehr möglich. Nach dem etwas komplizierten Ehrentod
der Staaten, der manchmal reichlich lächerlich ist und darin

dem studentischen Comment auf deutschen Hochschulen
gleich, darf man nicht einfach frisch von der Leber weg
reden und sagen: „gibst du mir das, so gebe ich dir das“.
Es geht heute nicht mehr zu sagen: Wenn Deutschland uns
Belgien den Bankstich verschafft, werden wir in Eupen-
Malmedy das tun, was unsere moralische Pflicht und
Schuldigkeit längst gewesen wäre. Zu diesem Ergebnis
muß man auf irgendwelchen Schleichwegen doch zu kom-
men versuchen.

Schon betrifft man sie in Belgien. Das „XX. Siecle“
läßt sich, ohne, daß es gegen den Gedanken irgendwelchen
Widerpruch erhoben hätte, aus Deutschland schreiben, daß
niemand in Deutschland in einem neuen Referendum über
Eupen-Malmedy einen Bruch des Versailler Vertrages
sehen würde, sondern im Gegenteil, seine Erfüllung. Der
gleiche Gedanke wurde von andern Blättern übernommen,
ohne, daß man irgendeine Stimme dagegen hätte auf-
tauchen lassen. Da das „XX. Siecle“ der augenblicklichen
Regierung sehr nahe steht, kann man daraus einige Schlüsse
ziehen. Im Haag wird man demnächst nicht über die
Bank in Brüssel und Eupen-Malmedy Zug um Zug ver-
handeln können, aber man wird sich den anderen Gründen,
die Belgien für die Verlegung der Bank nach Brüssel
neuerdings aufzählt, vielleicht nicht so sehr verschließen,
wenn man irgendwie unter der Hand das Versprechen be-
kommt, in Eupen-Malmedy den Gesetzen der Gerechtigkeit
nachzugeben.

Nachdem man in Belgien ausreichend darüber gespro-
chen hat, welche Vorteile Brüssel wirtschaftlich und geo-
graphisch für den Bankstich bietet, kommt man neuerdings
mit weiteren politischen Gründen dafür. Die „Etoile
Belge“ schreibt am 16. November: „Ein peinlicher Ver-
dacht taucht auf. Dieser Eigensinn, mit dem man die
Schweiz wählt, hat vielleicht tiefere Gründe. Die Schweiz
ist dank ihrer geographischen Lage vom Krieg verschont
geblieben und würde es voraussichtlich auch in einem künf-
tigen Kriege werden. Es wäre deshalb sehr erwünscht,
dort die Bankfachverständigen auch dann vereinigen zu
können, wenn anderswo Krieg tobt. Belgien, auf dem
Wege des Einmarsches gelegen, flöße der hohen Diplomatie
weniger Vertrauen ein. Wenn das aber der Fall sei, so
hätte Belgien um so mehr Interesse daran, den Bankstich
zu beantragen. Es wäre ein Symbol seiner Sicherheit.
Belgiens Neutralität als Schutz für die Bank würde ge-
sichert sein.“

Dieser Gedanke hat zwar zweifellos etwas für sich.
Aber Belgien könnte diese Sicherheit, die es dauernd ge-
fährdet glaubt, gegenüber Deutschland auch dann erringen,
wenn es den letzten Vorwurf, den ihm Deutschland machen
kann, aus dem Wege räumt, wenn es den Eupen-Malmedy-
ern Gelegenheit gibt, sich frei und ungehemmt über die
Frage ihrer Zugehörigkeit zu Belgien auszusprechen.“

Die Flamen siegen

Die politische Krise, deren Ausbruch wegen der Flami-
nierung der Genter Universität drohte, ist wenigstens für
eine gewisse Zeit abgewandt, und Ministerpräsident Jaspar
wird in dieser Woche das Regierungsprogramm vor dem
Parlament darlegen können. Die gespaltenen Liberalen
sind vor der Verantwortung für eine Regierungskrise zu-
rückgeschreckt und haben vor den Forderungen der Flamen
kapituliert. Diese Forderungen bildeten ebenso den Gegen-
stand von Erörterungen in einer Vollerversammlung der
katholischen Rechte, die ihnen ausnahmslos zustimmte und
gleichzeitig dem Regierungschef ihr Vertrauen aussprach.
Die Stellung der Liberalen wurde nunmehr sehr heikel.
Einerseits haben sie sich zu den traditionellen Verteidigern
der Politik Rogiers gemacht, der die Aufassung vertrat,
daß die Einheit Belgiens auf dem Gebrauch einer einzigen
Sprache, nämlich des Französischen, aufgebaut sein müsse.
Auf der anderen Seite würde ein Sturz des Ministeriums
ernte Folgen haben. Er würde zu Neuwahlen führen,
weil die Sozialisten es ablehnen, in einer Regierung mitzu-
arbeiten, in der sie nicht einen überwiegenden Einfluß hätten
und weil ferner eine katholische Minderheitsregierung nur
ein sehr beschränktes Programm haben könnte. Aus sol-
chen Neuwahlen würden zweifellos die extremistischen flämi-
schen Parteien u. Sozialisten gestärkt hervorgehen. Außer-
dem würde die Politik der Steuerentlastung, die auf dem
Programm der gegenwärtigen Regierung steht, gefährdet
werden, ebenso die soziale Gesetzgebung, über die man
sich schon geeinigt hat.

Die Aussprache auf der Konferenz der Liberalen war
sehr lebhaft. Schließlich wurde abgestimmt, und die An-
hänger der Regierung blieben mit 31 gegen 15 Stimmen
in der Mehrheit. Die Liberalen nehmen also die voll-
ständige Flaminierung der Genter Universität an und sind
damit einverstanden, daß die französischen Vorlesungen,
die erhalten bleiben sollen, nur fakultativen Charakter
haben sollen. Am Dienstag wird die Regierung der Kam-
mer einen entsprechenden Gesetzentwurf vorlegen. Die 15
Liberalen, die in der Minderheit geblieben sind, haben
sich das Recht vorbehalten, gegen den Entwurf zu stimmen.
Ihr Nein wird aber die Regierung nicht in Gefahr bringen
können, weil ohne jeden Zweifel zahlreiche Sozialisten für
den Entwurf stimmen werden. Es ist weiterhin nicht aus-
geschlossen, daß vor der Aussprache in der Kammer der
gegenwärtigen liberalen Minister für Kunst und Wissenschaft,
Bouthier, der Wortführer der Reinsager, seine Demission
geben wird.

Lord Robert Cecil und Kellogg über die Abrüstung

London, 23. Nov. Auf dem gefrigen Bankett des
Pilgrim-Clubs sprach Lord Robert Cecil in einer Rede mit

Der Winterkatarth

Von Geh.-Rat Prof. Dr. Fürbringer-Berlin.

Der Herbst ist eingezogen. Wir steuern der kalten
Jahreszeit zu. Mit bemerkenswerter Häufigkeit spendet
sie eine unerfreuliche Gabe, den Winterkatarth, besonders
den alten Leuten, den Trinker, den Fettleibigen, den
Gichtkran. Aber auch das zarte Alter, die Profutölen und
rachitischen Kinder stellen ein stattliches Kontingent. Oft
genug bildet ein Herbstkatarth den Vorläufer, und nicht
allzu selten bleibt der Träger des Herbstkatarths vom
Winterkatarth verschont. Dem Winterkatarth haften keine
Besonderheiten an. Er ist eine einfache chronische Entzün-
dung der Luftröhre, mit meist spärlichem, schleimigem,
selten eitergemischtem Auswurf, er verläuft ohne Fieber
und — wiewohl aber der ewigen Husterei ein unwillkom-
mener Gast, — ohne intensivere Störungen des Allgemein-
befindens. In der Mehrzahl der Fälle dauert der Katarth
unter Schwankungen den ganzen Winter hindurch, im
oft, — nach einer Steigerung im launischen Frühling, —
mit dem Einzug ständiger Wärme abzuklingen und zu
hellen.

Selbstverständlich liegt die Vorstellung nahe, daß die
Kälte des Winters als solche den ursächlichen Faktor
unseres Leidens darstellt. Aber so einfach verhält sich die
Sache nicht. Gehen wir vom akuten Bronchialkatarth aus,
so lehrt die wissenschaftliche Erfahrung, daß Bakterien der
verschiedensten Art die eigentliche Ursache sind und die Er-
kältung den Prozeß nur auslöst, indem sie gewöhnlich im
Munde, im Nasenrachenraum und Bronchialbaum in un-
wirksamem Zustande befindlichen Krankheitserreger plötzlich
„wild werden“ läßt. Demgemäß spielen die Kälteeinflüsse
nur die Rolle begünstigender Faktoren, die der Infektion
den Boden auf dem Wege der Schleimhautreizung der
Luftröhre bereiten.

Die wirkungsvollste Bekämpfung des Winterkatarths
besteht begreiflicherweise im Schutz vor den winterlichen
Einflüssen auf die Bronchialschleimhaut. Innerhalb weiter
Grenzen ist der Aufenthalt in möglichst gleichmäßig tem-
perierten Zimmern — eindringende Nachfröste pflegt den
Husten zu verschlimmern — unerlässlich. Doch bediene man
den Zimmerarrest nicht zu lange aus, sondern mache bei
milder: windstiller Wetterlage auch Spaziergänge im
Freien. Hoch zu werten ist eine, der Außentemperatur an-

gepaßte Kleidung, die auf Wollhemd und wollene
Strümpfe nur bei besonderer Wetterlage verzichteten soll.
Abwegig aber ist ein überwarmes, Schwitzen auslösendes,
flüchtiges Einpacken. Kühle Bäderungen im warmen Zim-
mer pflegen sich vorteilhaft auszuwirken. Die Verordnung
von Bädern und von Medikamenten muß dem Arzt
vorbehalten bleiben. Endlich darf die Bekämpfung der
genannten, die Bereitschaft zum Katarth in sich tragenden
Körperanlagen und Grundkrankheiten nicht unterschätzt
werden. Entfettungs- und Gichtkuren, Mäßigkeit im Al-
koholgenuss haben so manchen hartnäckigen Winterkatarth
in mildere Bahnen gelenkt, und die Befolgung der gegen
das vorzeitige Altern gerichteten, hygienischen Lebens-
führung hat sich nicht selten als heilsam erwiesen.

Warum und wie treibt man Leibesübungen

Nicht jedermanns Sache ist die Gipfelleistung! Diese
ist abhängig von der Neigung des Menschen und von
seiner körperlichen Eignung und schließlich auch von der
Zeit, die einem jeden zur Verfügung steht. Ohne fleißiges,
anbauendes Ueben ist es in keinem Falle möglich Höchst-
leistungen zu erzielen.

Schließlich sind aber Höchstleistungen nicht der letzte
Sinn der Leibesübungen, sondern immer nur ein Anreiz-
mittel für einen Teil derjenigen, die mit der täglichen Kost
nicht zufrieden sind, sondern etwas Besonderes haben
wollen. So groß ihre Zahl auch ist, sehr viel größer ist
die Zahl derjenigen, die Leibesübungen um ihrer selbst
willen treiben, und die sich aus Freude an der körperlichen
Bekämpfung, und um Gesundheit, Nervensfrische und Lebens-
kraft zu gewinnen, körperlichen Übungen hingeben. Ihre
Zahl ist zwar schon groß, aber sie müßte noch weit größer
sein, denn wenn auch das Berufsleben auf dem Ge-
biet des Turnens und Sports heute z. B. etwa acht Milli-
onen Deutsche beider Geschlechter und der verschiedensten
Altersstufen umfaßt, so ist das doch nur eine geringe Zahl
gegenüber der tatsächlichen Bevölkerungsziffer unseres Lan-
des und erreicht kaum den achten Teil unserer Gesamt-
bevölkerung.

Deshalb wird es immer wieder notwendig, mit allem
Nachdruck darauf hinzuweisen, daß jedermann planmäßig
sich den Leibesübungen widmen muß. Gerade in der Zeit
des schärfsten Wettbewerbes auf allen Gebieten des Wirt-
schaftslebens, des öffentlichen Lebens und des Ringens

nach Brot und Erwerb bedarf die Forderung „Treibt
Leibesübungen!“ keiner weiteren Begründung.

Mancher meint vielleicht, daß er den Anforderungen,
die in einem Turnverein an ihn gestellt werden, nicht ge-
wachsen sei. Das ist eine falsche Voraussetzung. Gerade
der Turnverein bietet jedem die Möglichkeit, sich ohne
Schädigung so zu tummeln, wie es seinem Geschmod ent-
spricht, und unter sachverständiger Leitung Übungen aus-
zuführen, denen sein Können jederzeit gewachsen ist, ganz
gleich, ob er noch die Blüte seines Lebens vor sich hat
oder schon als gereifter Mensch dem Turnverein beiträgt.
Gerade darin liegt ja die Eigenart des Turnens, daß es
nicht einseitig nur ein Gebiet der Leibesübungen pflegt,
sondern jedem die Möglichkeit zweckentsprechender Betä-
tigung bietet.

Turnen im Alter

Als Fr. L. Jahn im Alter von 70 Jahren während
der deutschen Nationalversammlung in der Paulskirche zu
Frankfurt a. M. 1848 die Stufen zum Rednerpult mit
behenden Sprüngen emporstürmte, wurde er ausgelacht.
Die Niederschrift enthält die vielstimmige Bemerkung: Hei-
terkeit! Die jugendfrische Behendigkeit des alten Turn-
vaters war für die anderen würdigen Herren Abgeordneten
etwas Ungewöhnliches. Heute würde solche Geschmeidig-
keit und Beherrschung des Körpers im vorgeschrittenen
Alter nicht mehr Lächeln, sondern Bewunderung auslösen.

Was damals bei Jahn, der durch regelmäßiges Turnen
sich jugendfrische und Geschmeidigkeit der Glieder bis ins
hohe Alter bewahrt hatte, als Seltenheit auffiel, ist heute,
im Zeitalter der Leibesübungen, häufig zu finden. Viele
Turnvereine haben stattliche Altersränge, deren Mitglieder
noch manchem Jüngeren etwas vormachen.

Das Turnen wird heute nicht mehr als ein Vorrecht
der Jugend angesehen, sondern als Pflicht für alle Alters-
klassen betrachtet. Aerzte, Turnführer und Lehrer haben
die Wahrheit bestätigt, die der alte Dr. Goetz in folgen-
den Kernspruch gefaßt hat: „Kraft und Schneid hast du
erzungen durch das Turnen mit den Jungen! Kraft und
Schneid kannst du erhalten durch das Turnen mit den
Alten!“

Merkt! Merkt! für denjenigen Vorsicht geboten, der erst
im vorgeschrittenen Alter mit planmäßiger und regel-
mäßiger Leibesübung beginnt. Denn obwohl im allge-

Bezug auf die kommende Flottenkonferenz die Hoffnung aus, daß das Ergebnis der Konferenz die Grundlage für einen weiteren Fortschritt bilden werde. Die Flottenabrüstung sei mit der ersten Teil, die Land- und Luftabrüstung müsse noch behandelt werden. Auch hier hoffe England auf die Hilfe der Vereinigten Staaten.

Kellogg erklärte, es könne und müsse eine so wesentliche Rüstungsverminderung stattfinden, daß Waffentragungen vermieden werden. Kellogg forderte eine Rüstungsverminderung, die die Verwendung von Flotten und Heeren für andere Zwecke als die Verteidigung des Landes unmöglich mache. Er sagte: Jeder Vertrag, der eine Rüstungsvermehrung vorsieht, wird dazu beitragen, das alte System des Machtgleichgewichts und der militärischen Bündnisse aufrechtzuerhalten. Es liegt bei einer oder zwei Nationen, die Welt zu beherrschen. Die Herrschaft über die Meere ist jetzt ein unmöglicher Traum. Kellogg bezeichnete die Erörterungen zwischen Hoover und MacDonald als einen gewaltigen Fortschritt im Programm zur Abrüstung. Aus politischen und praktischen Erwägungen sei die Parität zwischen beiden Flotten notwendig. Ein Krieg zwischen England und Amerika würde aber alle Kriege in der Geschichte an Schrecklichkeit übertreffen. Die westliche Zivilisation werde eine solche Krise nicht überleben. Man dürfe keineswegs glauben, daß das amerikanische Volk vollkommen uninteressiert an den Angelegenheiten Europas sei. Alles, was den Frieden in Europa bedrohe, bedrohe den Frieden in der ganzen Welt.

Brand über die Rheinlandräumung

Außenminister Brand berichtete am Freitag vor dem Kammerauschuss für auswärtige Angelegenheiten über die internationale politische Lage. Auf die Rheinlandräumung eingehend, erklärte er in Beantwortung von Anfragen: Wenn der Youngplan nicht in Kraft gesetzt werden könne, dann könnte die Frage der Rheinlandräumung nicht aufgeworfen werden. Wenn er aber in Kraft gesetzt werde, dann hätte Frankreich alles Interesse daran, keine Schwierigkeiten zu bereiten, sondern die Räumung im Rahmen des Möglichen zu beschleunigen. In Beantwortung einer Anfrage des Abgeordneten Franklin-Bouillon hinsichtlich der Zerstörung der Einrichtungen im Rheinland, die geeignet wären, die Mobilisierung zu erleichtern, machte Brand Angaben über die Sicherheits- und Kontrollmaßnahmen, die die Regierung für diesen Fall getroffen habe.

Kleine politische Nachrichten.

Moskau, 23. Nov. Soeben wird ein Beschluss des Zentralkomitees der UdSSR veröffentlicht, wonach die Verurteilung eines bei einer Sowjetinstitution im Ausland angestellten Sowjetbürgers, in die Sowjetunion zurückzuführen, als Verrat bezeichnet wird. Solche Personen werden als außerhalb des Gesetzes stehend erklärt, was die Einziehung des gesamten Eigentums des Verurteilten und die Verurteilung zum Tode 24 Stunden nach Feststellung seiner Person zur Folge hat. Alle derartigen Angelegenheiten gelangen vor den Obersten Gerichtshof. Dieses Gesetz hat rückwirkende Kraft.

Paris, 24. Nov. Clemenceau ist heute nacht 1,45 Uhr im 89. Lebensjahr gestorben.

Belgien.

Ein Ministerrat fand am Donnerstag unter dem Vorsitz des Ministers Jaspar statt. Derselbe beschäftigte sich hauptsächlich mit der Sprachenfrage und der in der Kammer einzubringenden Vorlage. Der Außenminister berichtete über die außenpolitische Lage. Der Landesverteilungsminister wurde ermächtigt, dem Könige einen Gesetzentwurf vorzulegen über das Kontingent für 1930. Minister Jaspar und der Minister für Unterricht wurden beauftragt, den Text für die Vorlage betr. die Center Universität festzustellen. Am Montag fand nochmals ein Ministerrat statt. In der Begründung der Vorlage der Center Hochschule wird die Regierung bezüglich des französischen Unterrichts in den mittleren und unteren Schulen eine bestimmte Erklärung abgeben. Ebenso über die Sprachenfrage im Meer in der Verwaltung und beim Gericht.

meinen bei Vierzigjährigen das Muskelgewebe noch verhältnismäßig geschmeidig ist und auch das Knochen skelett nicht von seiner Festigkeit und Stärke eingebüßt hat, hat das Alter bereits zu altern begonnen. Die Geschmeidigkeit der Blutgefäße ist herabgemindert. Auch das Herz als Hauptantriebskraft für die Durchblutung aller Organe ist meist nicht mehr so kräftig wie im jugendlichen Alter. Darum hütet man sich vor Schnelligkeitsübungen, die an Herz, Lunge und Blutgefäße allgrößte Anforderungen stellen. Die Leibesübungen sollen ja nicht Hauptzweck sein, sondern nur Mittel zur Gesunderhaltung, Kräftigung und Vorbeugung. Wer im vorgeschrittenen Alter mit Leibesübungen beginnt, der wird anfangs merkwürdige Schmerzen in allen Gliedern empfinden. Dieser „Muskelkater“ wird durch die Regelmäßigkeit der Übungen bald aufhören, und dann entschädigen körperliches Wohlbefinden und Frische für die anfänglichen Beschwerden.

Unsere Zeit, die in allen Ständen und Berufen so unerhörte Anforderungen an Körper und Geist stellt, erfordert gebieterisch, daß gerade die „Alten Herren“ durch planmäßiges Turnen: Entspannungsübungen, Lockerungsübungen und besonders Ausgleichsübungen einem vorzeitigen Altern und Verkrampftsein des Körpers vorbeugen und entgegenarbeiten. Leibesübungen im Alter ist ein fruchtbarer Jungbrunnen, dessen klares Wasser Lebenskraft, Kraftfülle und Geschmeidigkeit vermittelt.

Die Nachkommen Luthers

Nach Mitteilungen, die Pastor Otto Scharorius, der selbst ein Nachkomme Luthers, sich seit langem mit der Erforschung der Familiengeschichte des Reformators beschäftigt, im Historischen Verein in Darmstadt machte, hat er bis jetzt 646 lebende Abstammlinge Martin Luthers ermittelt gegenüber 612, die ihm vor etwa zwei Jahren bekannt waren. Dies ist aber wohl noch nicht die volle Zahl, da einige Zweige immer noch unauffindbar waren. Keiner dieser Nachkommen trägt den Namen Luther, und daher kommt der bis in die neueste Zeit in der Literatur verbreitete Irrtum, Luthers Nachkommen seien ausgestorben. Zu mehr als der Hälfte haben die Glieder der Familie ihre Wohnstätte noch in Thüringen und Sachsen, andere sind bis nach Amerika, Afrika und Australien zerstreut. Unter ihnen kommen vielverbreitete Namen wie Beder, Bender, Bürger, Böhme, Hoffmann, Lange, Lindner, Schubert vor, auch sonst bekannt gewordene Namen

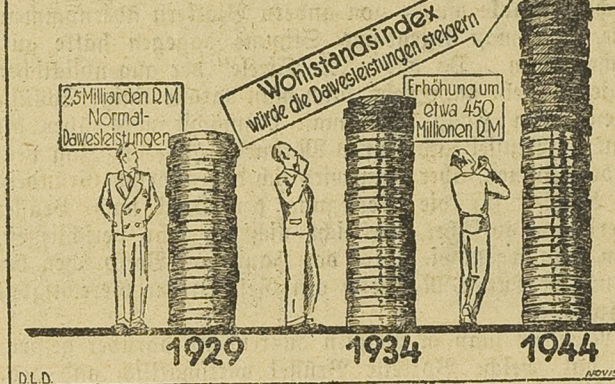
Die Kammer wählte den kath. Abgeordneten Tibaut wieder zum Vorsitzenden. Als Untervorsitzender wurden ein katholischer und liberaler Abgeordneter und zwei Sozialisten gewählt. Nachdem der Vorsitzende Tibaut für seine Wiederwahl und betont hatte, daß er in unparteilicher Weise seines Amtes walten werde, wies er darauf hin, daß die neue Session dem Parlamente eine Reihe wichtiger Fragen zu lösen aufgegeben. Auch gelte es, im Jahre der Jahrhundertfeier feierlich Zeugnis abzulegen für die Erkenntlichkeit gegenüber den Soldaten die im Jahre 1830 ihr Blut vergossen haben für die Unabhängigkeit des Vaterlandes. Mit Gottesgnade wollten sie ihr Wert fortsetzen, das die Zukunft des Landes noch schöner gestalten solle, als wie es früher gewesen ist.

Besuche der königlichen Familie. Aus Anlaß der Jahrhundertfeier im nächsten Jahre wird die königliche Familie der Hauptstadt jeder Provinz einen Besuch abstatten.

Die Umsatzsteuer. In den nächsten Tagen wird dem Parlament eine Vorlage der Regierung zugehen, nach der die Steuer auf den ursprünglichen Satz von 1 Prozent herabgesetzt werden soll und zwar ab 1. Januar 1930. Die Verwaltung macht darauf aufmerksam, daß bis dahin beim Verkauf von Waren die bisherige Taxe zu entrichten ist.

Die Ermäßigung der Transmissions-taxe. Nach der Belgisch-Antwort wird die Regierung sofort dem Parlament den Gesetzentwurf vorlegen, der die Transmissions-taxe wiederum auf den ursprünglichen Satz von 1% herabsetzt. Diese Ermäßigung soll ab 1. Januar 1930 in Kraft treten, falls die Kammern vor diesem Datum das Projekt erledigen können. Es ist der Verwaltung zu Ohren gekommen, daß verschiedene Kaufleute sich darauf beschränken, ihren Lieferungen nur einen einfachen nicht mit Steuermarken versehenen Versandchein beizugeben.

Die Bedeutung des Wohlstandsindex



Nach dem Davesplan mußte Deutschland jährlich 2,5 Milliarden aufbringen. Die Zahlungen hätten sich von 1929/30 ab noch beträchtlich erhöht. Weber die Dauer der Reparationszahlungen noch die Höhe der Annuitäten selbst war im Davesplan eindeutig festgelegt. Ein Wohlstandsindex war vorgesehen, aus dem eine Erhöhung der Annuität errechnet werden sollte. Der Name „Wohlstandsindex“ ist irreführend; dieser Index war, trotz des verhältnismäßig geringen deutschen Volkseinkommens eine durchaus ernst zu nehmende Größe, denn die Berechnungsfaktoren sind keine wahren „Wohlstands“-merkmale; so z. B. die Gesamtsumme der deutschen Ein- und Ausfuhr, die Gesamtsumme der Ein- und Ausgaben des Reichshaushalts einschließlich derjenigen der Länder Preußen, Bayern und Sachsen, die Gesamtsumme des Eisenbahnverkehrs, der Bevölkerungszuwachs Deutschlands und der Verbrauch an Kohle. Diese Faktoren erfassen vielmehr das natürliche Wachstum der deutschen Bevölkerung, die eine unangenehme Sachverhalte Berechnungen haben ergeben, daß der Index bereits im Jahre 1934/35 eine Erhöhung der normalen Davesannuitäten um nicht weniger als 450 Millionen RM verursachen würde. Nach weiteren 10 Jahren wären sogar 1,2 Milliarden RM mehr zu leisten gewesen. Beim Youngplan kommt dieser Unsicherheitsfaktor in Wegfall.

wie Menarius, v. Lettow-Vorbeck, MacDonald, von Marschall, von Tappeler. Von Luther stammte auch der Begründer der Zeitschrift, Dr. Karl Zeiß, während der frühere Reichskämmerer Luther ein Nachkomme von Martin Luthers Bruder Jakob ist.

Die tödende Kälte

In welch hohem Maße außergewöhnliche Kälte die Sterblichkeit vermehrt, mag man aus den Statistiken ersehen, die wir über den vergangenen sehr kalten Winter besitzen, und die allem Anschein nach auch heuer wieder recht behalten dürften. Zahlreiche Zahlen über die „tödende Kälte“ finden wir u. a. in der interessanten Aufstellung, die das preussische Statistische Landesamt über die in das Jahr 1929 fallenden Wintermonate veröffentlicht. Danach hat sich die durchschnittliche Sterbeziffer, die in der gleichen Periode des Jahres 1928 13,5 pro Tausend betrug, auf 18,1 erhöht. Die Zunahme der Sterbefälle war besonders im Februar, dem kältesten Monat des vergangenen Winters, auffallend groß, und typische Winterkrankheiten, wie Lungenentzündung und Grippe, figurieren als häufige Todesursachen. Auch die Sterblichkeit der Säuglinge übersteigt erheblich die früher beobachteten Durchschnittsziffern. Wie zu erwarten stand, schneiden bei der allgemeinen Feststellung der Sterblichkeit die Großstädte bedeutend schlechter ab als das freie Land, wurde doch die oben angegebene Sterbeziffer von 18,1 pro Tausend im Februar von den Großstädten mit 23,7 pro Tausend stark überholt. In einem Falle, nämlich in der industriereichen Stadt Barmen, mußte sogar die sehr hohe Ziffer von 35,4 pro Tausend festgestellt werden, d. h. fast das Doppelte der ohnehin schon hohen Durchschnittsziffer der angegebenen Periode. Im ganzen genommen, hatte die erhöhte Sterblichkeit dieser Wintermonate zur Folge, daß in 20 von 34 Großstädten die Zahl der Gestorbenen größer war als die der Geborenen. Allein in Berlin starben vom 1. Januar bis 31. März d. J. 6901 Personen mehr als geboren wurden. Wenn man dann an der Hand des statistischen Materials ausrechnet, daß die Gesamt-ziffer der in Berlin in den genannten 3 Monaten Verstorbenen die Total-Sterblichkeitsziffer des ganzen Jahres 1928 für die gleiche Stadt übersteigt, so mag damit wieder einmal der Beweis erbracht sein, daß das Wort von der „tödenden Kälte“ seine erste Berechtigung hat.

fügen, um dann erst nach Inkrafttreten des Gesetzentwurfes die Rechnung auszustellen. Diese Maßnahme ist regulär. Jede Rechnung muß bei Lieferung der Waren mit Marken versehen und ausgehändigt werden.

Bischof Deylen lehrte Freitag von Rom nach Namur zurück. Der Eucharistische Weltkongress wird vom 7. bis 11. Mai in Carthago stattfinden als Erinnerung an den 1600jährigen Jahrestag des Todes des hl. Augustinus.

Die Hochzeit der Prinzessin Marie José. Die Vorbereitungen für die Hochzeit sind in vollem Gange. Der König und die Königin werden sich mit entsprechendem Gefolge zu der Feier nach Rom begeben. Es verlautet, daß auch der König von Spanien, das Königspaar von Schweden, der Prinz von Wales und noch andere Fürstlichkeiten der Feier anwohnen werden. Der König von Italien wird einen italienischen Hofzug nach Brüssel senden, um die Braut und die königliche Familie mit Gefolge nach Rom zu holen.

Der Senat wählte seinen bisherigen Vorsitzenden den liberalen Senator Magnette wieder zum Präsidenten. Ebenso wurden der katholische und sozialistische Vizepräsident, wiedergewählt. Cooptierte Senatoren wurden gewählt: 10 Katholiken, 7 Sozialisten, 3 Liberale.

Die Parteien im Senat. Nach der Wahl der cooptierten Senatoren ist die vollständige Zusammensetzung des Senats im Vergleich zu der vor den Wahlen folgenden: 71 Katholiken (71), 23 Liberale (23), 54 Sozialisten (59), 4 Frontisten (0), 1 Ueist (0). Von den Katholiken sind 41 Senatoren (41) direkt gewählt, 20 (21) von den Provinzialräten und 10 (9) cooptiert worden. Bei den Liberalen sind 13 Senatoren direkt gewählt, 7 von den Provinzialräten und 3 cooptiert worden. Es ist das selbe Ergebnis wie bei der vorherigen Wahl. Von den Sozialisten sind 36 Senatoren (39) direkt gewählt, 11 (12) von den Provinzialräten und 7 (8) cooptiert worden. Die Frontisten haben drei direkt gewählte Senatoren und einen, der vom Provinzialrat gewählt ist; die Ueisten einen direkt gewählten Senator.

Zur Sprachenfrage. „Wir wollen die vollen 100%“ erklärte dieser Tage ein katholischer flämischer Abgeordneter, „eine Lösung, die vor 5 Jahren, würde befriedigt haben, genügt heute nicht mehr.“ „Alles was dem ausgesprochen flämischen Charakter der Universität Abbruch tut, wird uns als unersöhnliche Gegner finden“, erklärte er anderer kath. Abgeordneter. „Sonst lieber eine Krise!“ lautete es weiter, die Liberalen, die sich anfangs gegen die Vorlage Jaspars sträubten, erklärten, daß sie nicht eine flüchtige Lösung, sondern die Lösung der vollen flämischen Frage wünschten, die flämischen Rabitalen zeigen sich auch mit der Vorlage Jaspars zufrieden. Es wird der erste Schritt sein zur Lösung der gesamten Frage, wobei das Meer, die Verwaltung und das Gericht betroffen werden.

Gefürchtet sind seit den Wahlen im Mai bereits zwei Abgeordnete der Kammer.

Eine historische Tagung wird die Sitzung der katholischen Abgeordneten und Senatoren von Dienstag voriger Woche in den flämischen katholischen Zeitungen genannt. Flamen und Wallonen waren, was bisher nicht der Fall gewesen, sich einig in der Lösung der flämischen Frage im Sinne des Ersten Ministers Jaspars. Nach der Sitzung erklärte ein älterer Abgeordneter, seit 40 Jahren haben die Rechte eine solche prächtige Sitzung nicht gehabt. Und ein anderer sagte: „Nie hat zwischen den Flamen und den Walen eine solche Einmütigkeit geherrscht wie heute“. Der Führer van Cauwelaert, Bürgermeister von Antwerpen, erklärte, daß er sehr zufrieden sei.

Vermischtes

Washington, 23. Nov. In dem Keller eines Ladengeschäftes explodierte die Heizungsanlage. Ein Teil des Häuserblocks, der im Geschäftsviertel liegt, wurde zerstört. Eine Frau wurde auf der Stelle getötet, vier Personen wurden tödlich verletzt, weitere 25 Personen erlitten teils schwere, teils leichtere Verletzungen. Durch die Explosion wurden ungefähr 40 Quadratmeter des Bürgersteigs hoch in die Luft geschleudert.

(Fenstervorhänge für alle D-Zugwagen!) Die Reichsbahn wird zum besseren Schutz der Reisenden vor der Winterkälte demnächst auf allen Strecken die D-Zugwagen wieder wie vor dem Kriege, mit Fenstervorhängen versehen. Die Vorhänge werden aus didem, grünen Fries bestehen.

Gupen, 25. Nov. Am Samstag gegen 19 Uhr forderte ein Mann an einer oberhalb Fringshaus gelegenen Baracke Einlaß, der ihm von der in der Baracke alleinlebenden Frau gewährt wurde. Als der Eintretende einen Revolver zog und der Frau „Geld oder Leben“ zurief, ergriß diese einen bereitliegenden Revolver und schloß den Räuber nieder. Gendarmerie wurde herbeigerufen, um den Tatbestand aufzunehmen und die Personalfälle des Erschossenen festzustellen. (Eup. Stg.)

Aus der Rheinprovinz.

Düren, 23. Nov. (Massenleichenfunde aus dem 16. Jahrhundert.) Unter der Schicht der Pflastersteine zu Embeln fanden Bauarbeiter in einem bis dahin unbekannten Höhlraum etwa 50 menschliche Skelette. Es wurde festgestellt, daß diese von einer Pestseuche, die im 16. Jahrhundert im Dürener Gebiet wütete, herkommen. Einzelne von ihnen fanden in dem Raum aufgerichtet. Sie waren noch sehr gut erhalten. Die Befragung erfolgt auf dem naheliegenden Friedhof der Gemeinde.

Magen, 23. Nov. (Mittelalterliche Funde in Magden.) Am Geisbüschhof bei Magden, einem früheren Ritterhof, der bis in das Jahr 1832 zurückreicht, ließ man in 60 Zentimeter Tiefe auf eine Reihe mittelalterlicher Funde. Im Innern einer größeren unterirdischen Mauer, auf der Menschenknochen lagen, wurden viel Stücke von Ton- und Glasgefäßen gefunden, die dem 14., 15. und 16. Jahrhundert angehören. Auf die weiteren Nachgrabungen des Magener Altertumsvereins wurden dann noch andere Glasgefäße, eiserne Pfeilspitzen, Schellen, Reste u. Münzen, darunter eine der unter Ludwig dem Dritten (1410-1436) in der Kurpfalz geprägten Silbermünzen, entdeckt. Die Fundgegenstände wurden dem Magener Museum einverleibt.

Aus dem Kreise Maimedon.

St. Bitt, den 26. November 1929.

Deutsche Glode.

Die heutige Nummer der Deutschen Glode führt uns nach Schwaben. Die schwabischen Reichsstädte sollen nach ihrer Bedeutung gezeigt werden, deshalb, weil

Mundfunk-Programme

Freitag, 27. Nov. 11.30: Kampfschiffe und Blumengiele. 12.30: Hans Reimann mer: Ganzlektüre in der 13.30: Landesrat Dr. 14.30: Staatssekretär a. D. 15.30: Nachkriegszeit. 16.30: Reichsgericht. 17.30: Freiheitsschlag. Die verbi rauf: Düsseldorf: Langmu

Donnerstag, 28. Nov. 11.30: Konzert. 12.30: (Klavier). 13.30: 14.30: 15.30: 16.30: 17.30: 18.30: 19.30: 20.30: 21.30: 22.30: 23.30: 24.30: 25.30: 26.30: 27.30: 28.30: 29.30: 30.30: 31.30: 32.30: 33.30: 34.30: 35.30: 36.30: 37.30: 38.30: 39.30: 40.30: 41.30: 42.30: 43.30: 44.30: 45.30: 46.30: 47.30: 48.30: 49.30: 50.30: 51.30: 52.30: 53.30: 54.30: 55.30: 56.30: 57.30: 58.30: 59.30: 60.30: 61.30: 62.30: 63.30: 64.30: 65.30: 66.30: 67.30: 68.30: 69.30: 70.30: 71.30: 72.30: 73.30: 74.30: 75.30: 76.30: 77.30: 78.30: 79.30: 80.30: 81.30: 82.30: 83.30: 84.30: 85.30: 86.30: 87.30: 88.30: 89.30: 90.30: 91.30: 92.30: 93.30: 94.30: 95.30: 96.30: 97.30: 98.30: 99.30: 100.30: 101.30: 102.30: 103.30: 104.30: 105.30: 106.30: 107.30: 108.30: 109.30: 110.30: 111.30: 112.30: 113.30: 114.30: 115.30: 116.30: 117.30: 118.30: 119.30: 120.30: 121.30: 122.30: 123.30: 124.30: 125.30: 126.30: 127.30: 128.30: 129.30: 130.30: 131.30: 132.30: 133.30: 134.30: 135.30: 136.30: 137.30: 138.30: 139.30: 140.30: 141.30: 142.30: 143.30: 144.30: 145.30: 146.30: 147.30: 148.30: 149.30: 150.30: 151.30: 152.30: 153.30: 154.30: 155.30: 156.30: 157.30: 158.30: 159.30: 160.30: 161.30: 162.30: 163.30: 164.30: 165.30: 166.30: 167.30: 168.30: 169.30: 170.30: 171.30: 172.30: 173.30: 174.30: 175.30: 176.30: 177.30: 178.30: 179.30: 180.30: 181.30: 182.30: 183.30: 184.30: 185.30: 186.30: 187.30: 188.30: 189.30: 190.30: 191.30: 192.30: 193.30: 194.30: 195.30: 196.30: 197.30: 198.30: 199.30: 200.30: 201.30: 202.30: 203.30: 204.30: 205.30: 206.30: 207.30: 208.30: 209.30: 210.30: 211.30: 212.30: 213.30: 214.30: 215.30: 216.30: 217.30: 218.30: 219.30: 220.30: 221.30: 222.30: 223.30: 224.30: 225.30: 226.30: 227.30: 228.30: 229.30: 230.30: 231.30: 232.30: 233.30: 234.30: 235.30: 236.30: 237.30: 238.30: 239.30: 240.30: 241.30: 242.30: 243.30: 244.30: 245.30: 246.30: 247.30: 248.30: 249.30: 250.30: 251.30: 252.30: 253.30: 254.30: 255.30: 256.30: 257.30: 258.30: 259.30: 260.30: 261.30: 262.30: 263.30: 264.30: 265.30: 266.30: 267.30: 268.30: 269.30: 270.30: 271.30: 272.30: 273.30: 274.30: 275.30: 276.30: 277.30: 278.30: 279.30: 280.30: 281.30: 282.30: 283.30: 284.30: 285.30: 286.30: 287.30: 288.30: 289.30: 290.30: 291.30: 292.30: 293.30: 294.30: 295.30: 296.30: 297.30: 298.30: 299.30: 300.30: 301.30: 302.30: 303.30: 304.30: 305.30: 306.30: 307.30: 308.30: 309.30: 310.30: 311.30: 312.30: 313.30: 314.30: 315.30: 316.30: 317.30: 318.30: 319.30: 320.30: 321.30: 322.30: 323.30: 324.30: 325.30: 326.30: 327.30: 328.30: 329.30: 330.30: 331.30: 332.30: 333.30: 334.30: 335.30: 336.30: 337.30: 338.30: 339.30: 340.30: 341.30: 342.30: 343.30: 344.30: 345.30: 346.30: 347.30: 348.30: 349.30: 350.30: 351.30: 352.30: 353.30: 354.30: 355.30: 356.30: 357.30: 358.30: 359.30: 360.30: 361.30: 362.30: 363.30: 364.30: 365.30: 366.30: 367.30: 368.30: 369.30: 370.30: 371.30: 372.30: 373.30: 374.30: 375.30: 376.30: 377.30: 378.30: 379.30: 380.30: 381.30: 382.30: 383.30: 384.30: 385.30: 386.30: 387.30: 388.30: 389.30: 390.30: 391.30: 392.30: 393.30: 394.30: 395.30: 396.30: 397.30: 398.30: 399.30: 400.30: 401.30: 402.30: 403.30: 404.30: 405.30: 406.30: 407.30: 408.30: 409.30: 410.30: 411.30: 412.30: 413.30: 414.30: 415.30: 416.30: 417.30: 418.30: 419.30: 420.30: 421.30: 422.30: 423.30: 424.30: 425.30: 426.30: 427.30: 428.30: 429.30: 430.30: 431.30: 432.30: 433.30: 434.30: 435.30: 436.30: 437.30: 438.30: 439.30: 440.30: 441.30: 442.30: 443.30: 444.30: 445.30: 446.30: 447.30: 448.30: 449.30: 450.30: 451.30: 452.30: 453.30: 454.30: 455.30: 456.30: 457.30: 458.30: 459.30: 460.30: 461.30: 462.30: 463.30: 464.30: 465.30: 466.30: 467.30: 468.30: 469.30: 470.30: 471.30: 472.30: 473.30: 474.30: 475.30: 476.30: 477.30: 478.30: 479.30: 480.30: 481.30: 482.30: 483.30: 484.30: 485.30: 486.30: 487.30: 488.30: 489.30: 490.30: 491.30: 492.30: 493.30: 494.30: 495.30: 496.30: 497.30: 498.30: 499.30: 500.30: 501.30: 502.30: 503.30: 504.30: 505.30: 506.30: 507.30: 508.30: 509.30: 510.30: 511.30: 512.30: 513.30: 514.30: 515.30: 516.30: 517.30: 518.30: 519.30: 520.30: 521.30: 522.30: 523.30: 524.30: 525.30: 526.30: 527.30: 528.30: 529.30: 530.30: 531.30: 532.30: 533.30: 534.30: 535.30: 536.30: 537.30: 538.30: 539.30: 540.30: 541.30: 542.30: 543.30: 544.30: 545.30: 546.30: 547.30: 548.30: 549.30: 550.30: 551.30: 552.30: 553.30: 554.30: 555.30: 556.30: 557.30: 558.30: 559.30: 560.30: 561.30: 562.30: 563.30: 564.30: 565.30: 566.30: 567.30: 568.30: 569.30: 570.30: 571.30: 572.30: 573.30: 574.30: 575.30: 576.30: 577.30: 578.30: 579.30: 580.30: 581.30: 582.30: 583.30: 584.30: 585.30: 586.30: 587.30: 588.30: 589.30: 590.30: 591.30: 592.30: 593.30: 594.30: 595.30: 596.30: 597.30: 598.30: 599.30: 600.30: 601.30: 602.30: 603.30: 604.30: 605.30: 606.30: 607.30: 608.30: 609.30: 610.30: 611.30: 612.30: 613.30: 614.30: 615.30: 616.30: 617.30: 618.30: 619.30: 620.30: 621.30: 622.30: 623.30: 624.30: 625.30: 626.30: 627.30: 628.30: 629.30: 630.30: 631.30: 632.30: 633.30: 634.30: 635.30: 636.30: 637.30: 638.30: 639.30: 640.30: 641.30: 642.30: 643.30: 644.30: 645.30: 646.30: 647.30: 648.30: 649.30: 650.30: 651.30: 652.30: 653.30: 654.30: 655.30: 656.30: 657.30: 658.30: 659.30: 660.30: 661.30: 662.30: 663.30: 664.30: 665.30: 666.30: 667.30: 668.30: 669.30: 670.30: 671.30: 672.30: 673.30: 674.30: 675.30: 676.30: 677.30: 678.30: 679.30: 680.30: 681.30: 682.30: 683.30: 684.30: 685.30: 686.30: 687.30: 688.30: 689.30: 690.30: 691.30: 692.30: 693.30: 694.30: 695.30: 696.30: 697.30: 698.30: 699.30: 700.30: 701.30: 702.30: 703.30: 704.30: 705.30: 706.30: 707.30: 708.30: 709.30: 710.30: 711.30: 712.30: 713.30: 714.30: 715.30: 716.30: 717.30: 718.30: 719.30: 720.30: 721.30: 722.30: 723.30: 724.30: 725.30: 726.30: 727.30: 728.30: 729.30: 730.30: 731.30: 732.30: 733.30: 734.30: 735.30: 736.30: 737.30: 738.30: 739.30: 740.30: 741.30: 742.30: 743.30: 744.30: 745.30: 746.30: 747.30: 748.30: 749.30: 750.30: 751.30: 752.30: 753.30: 754.30: 755.30: 756.30: 757.30: 758.30: 759.30: 760.30: 761.30: 762.30: 763.30: 764.30: 765.30: 766.30: 767.30: 768.30: 769.30: 770.30: 771.30: 772.30: 773.30: 774.30: 775.30: 776.30: 777.30: 778.30: 779.30: 780.30: 781.30: 782.30: 783.30: 784.30: 785.30: 786.30: 787.30: 788.30: 789.30: 790.30: 791.30: 792.30: 793.30: 794.30: 795.30: 796.30: 797.30: 798.30: 799.30: 800.30: 801.30: 802.30: 803.30: 804.30: 805.30: 806.30: 807.30: 808.30: 809.30: 810.30: 811.30: 812.30: 813.30:

entwurfes
ist regel-
der Waren
Rom nach
wird vom
nennung an
Augustinus.
rie José.
den Gange.
prechendem
erlautet,
Spaar von
e fürlich-
von Italien
enden, um
e nach Rom
Vorfigenden
Präsidenten.
gepräsident,
er gewählt:
r Wahl der
aufammen-
Maiwahlen
54 Sozi-
Von den
hlt, 20 (21)
ert worden.
gewählt, 7
den. Es ist
Von den
gewählt, 11
ert worden.
atoren und
die Upeiften
n die vollen
mischer Ab-
ürde befrie-
s was dem
ität Abbruch
n", erklärte
ine Krisis!
gs gegen die
ht eine Rück-
flämischen
en sich auch
b der erste
wobal das
fen werden.
Mai bereits
die Sitzung
on Dienstag
eitungen ge-
her nicht der
ischen Frage
der Sitzung
n haben die
t. Und ein
und den
eute". Der
Antwerpen,
er eines Va-
e. Ein Teil
wurde zer-
t, vier Per-
onen erlitten
urch die Ex-
des Bürger-
gen!). Die
eissen vor
die D-Zug-
ervorhängen
grünen Fries
Uhr forderte
s gelegenen
arade allein-
Entretende
e Leben" zu-
er und schob
igerufen, um
lien des Er-
Gup. 3ta.)
3.
e aus dem
farkirke zu
unbekannten
wurde fest-
16. Jahr-
en. Einzelne
Sie waren
lgt; auf dem
e in Mayen.)
Ritterfz, der
in 60 Zenti-
Funde. Im
er, auf der
on Ton- und
id 16. Jahr-
rabungen des
andere Glas-
Mägen, da-
1410-1436)
t. Die Fund-
inverleibt.
edn
nder 1929.
Glorie führt
städte sollen
eshalb, weil

Musik-Programm 25. (227) und 26. (234).
Zwischenfender: Nachen (453) und Münster (234).

Mittwoch, 27. Nov. 11.20: Musikf. Schulfest. 13.05: Solist: Benis (Violon). 15: Sanderstunde für junge Mädchen: Lampenstunde und Blumenstunde. 16: Frauenstunde: Elise Giese. W.B.L.: Jugendverleihung im 20. Jahrhundert: Kanada. 16.2: Hans Reimann liest Hans Reimann. 16.50: Dr. Sammer: Ganzleiste in der Oberstufe. 17.30: Moderne Musik. 18.30: Landestat. Dr. Menes: Der Kampf gegen die Geschlechtskrankheiten. 19.15: Intendant Sardi: Vorlesung. 19.40: Staatssekretär a. D. Enders: Die österreichische Wirtschaft in der Nachkriegszeit. 20: Abendmusik des Funtorch. 21: Rudolf Kisth: Ewiges Aufbruch. Kämpferische Dichtung - Manifeste - Freiheitsgänge. Die verbindende Musik (Joh. Gustav Kneip). 22: Duffelbort: Tanzmusik. Kapelle Eradi.

Donnerstag, 28. Nov. 11.30: Schulfest: Englische Unterhaltung. 13.05: Konzert. Leitung: Esholdt. Solisten: Graef (Viola), Wiesel (Klavier). 15: Kinderpieltunde. Esholdt Grape spielt bekannte und unbekannte Klavierstücke zum Nachspielen. 16: Carlo Felti: Gefahren der Alpinistik. 16.20: G. Böhl: Was das Volk heute dachtet. 16.50: Dr. Feld: Das heimattliche Prinzip im Unterricht der Berufs- und Handelschulen. 17.30: Konzert. Mitt.: Konzertmusik. Hante (Violine), S. Breiden (Flöte), W. Watermann (Klavier). 18.30: Prof. Sperber: Gutes Deutsch. 19.1: Spanisch. 19.40: Alberte Wertens: Der Krieg und sein Verhältniß an uns junge Mädchen. 20: Abendkonzert des Funtorch. Solist: Grote (Cello). 20.30: Intermezzo. Ueberr. von der Funtorch Breslau: Musikalische Bilderbuch einer Stadt. von Karl Schula. Werke von Anton Rubinstein. Solist: Grape (Klavier). 22: Duffelbort: Meister des Jazz.

Freitag, 29. Nov. 11.30: Schulfest: Französisch. Unterhaltung. 13.05: Konzert. 15: Kinderpieltunde: Märchen und Geschichten. 16: R. B. Brüdner: Neue deutsche Romane und Erzählungen. 16.30: B. Schmitt: Verhalten bei Ertrinkungsfällen. 16.50: Zugenfunt: Peter Kollager: Ums Vaterwort. - Maria Kler: Figuren für unsere Weihnachtsstippe. 17.30: Rammernmusik auf Schallplatten. 18.30: Dr. K. Wagensfeld: Heimatdichtung. 19.15: Englische Unterhaltung. 19.40: Philosophische Weltbilder: Dr. Seif: Phänomenologie. 20: Opernhaus Köln: Salome. Drama in einem Aufzuge. Musik von Rich. Strauss. 22.30: 2. Kölner Sechstagerrennen in der Rheinlandschale. Die ersten Wertungen. 23: Duffelbort: Nachtmusik und Tanz. Leitung: Esholdt.

Samstag, 30. Nov. 11.30: Schulfest: Aus Gerhart Hauptmanns „Einmal Menschen“. Zweiter Aufzug. 13.05: Dornmund: Konzert der Kapelle Mario Sieglio. 15: Kinderpieltunde: Turnen und Bewegungsspiele. 16.40: Telegraphenimpf. Wirts: Berrungen der Rundfunkübertragung. 16: Trude Kollenfand: Westfälisch Wismomst. 16.25: Prof. Dr. Bähler: Der Stand der Arbeiten an der Reichsreform. 16.45: Dr. Barthel: Das Geheimnis multitaler Willkür. 17.05: Englisch. 17.30: Konzert. Mitt.: Köln-Chöre: Mandolinenspiele. Solist: Fritz Neumann (Tenor). 18.30: Max Cohen-Reich: Die Errichtung eines deutschen Jüdischenmonopols. 18.50: Mittell. meistendster Funtorch. 19.15: Beigordener Funtorch. Die Sozialversicherung. 19.35: Lebende Dichter: Thomas Mann: Aus dem ungeschicklichen Roman: „Joseph und seine Brüder“. 20: Aufzüge. Abend. 22.20: R. Schäfer jun.: Tanzstunde für Anf. 22.40: 2. Kölner Sechstagerrennen. Abendwertung. 23: Meister des Jazz (Schallplatten). 23.50: Feier zur Befreiung der Stadt Nachen. Anstl.: Beethoven: Dritte Sinfonie (Crotta). Funtorch.

ja in Schwaben mehr als die Hälfte der deutschen Reichsstädte waren, vom stolzen, weithinreichenden Uim bis herunter zu den Miniaturen von Reichstädtlein und Reichsdörfchen. So wird etwas für ganz Deutschland und seine geschichtliche Entwicklung Wichtiges in diesen Reichsstädten gezeigt werden können. Doch nicht nur einen großen und wichtigen Zug aus der geschichtlichen Entwicklung zeigt uns die Nummer von den schwäbischen Reichsstädten, sondern auch das, wie gerade aus diesen kleinen Reichsstädten eine Reihe bedeutsamer Männer herausgewachsen ist, wie z. B. Friedrich List aus Reutlingen, und ein Hauptzug schwäbischen Wesens wird deutlich, einerseits die Behaglichkeit und Zufriedenheit im Kleinen und Bghlischen, die Schwaben- und Schildbürgerstreiche, andererseits das Ausholen der großen Taten. Viele Bilder schmücken die Nummer.

* Gemeinderatsitzung vom 25. Nov. 1929. Punkt 1, Grundstücksverkauf. Um die Baustelle der neuen Schule rechtswirksam zu machen, bedarf es an derselben Stelle des Austausch einer spitzwinkligen Fläche mit dem Nachbargrundstück. (Wird genehmigt.) Punkt 2, Vergebung der Arbeiten zum Bau einer Schulgruppe (4 Klassen) in St. Vith. Der Neubau wird der Baufirma Müllers u. Wiesen aus Asten zum Betrage von 445 000 Franken einstimmig übertragen. Punkt 3, Projekt Schulstraße. Das Projekt, das bisher an den Schwierigkeiten mit den Grundstücksnachbarn gescheitert ist, soll nunmehr beschlossen werden. Falls der nötige Grund und Boden nicht zu den üblichen Preisen zu haben sein soll, soll Entschädigung stattfinden. Die nötige Bauunternehmung soll in der vorigen Sitzung besprochene Anleihe mit einbezogen werden.

„Hinüber ins andere Lager...“
Roman aus der Wiener Inflationszeit
Roman von Erich Eckenstein.

36 Fortsetzung. Nachdruck verboten. Ines hatte Petra die Art, diesen Strom nicht überschäumen, sondern in den Ufern kluger Berechnung erst ein wenig verbaufen zu lassen. Und endlich nach einer langen Pause, die Wernsdorf eine Enigheit dünkte, sagte sie kühl und sachlich: „Vor allem muß ich Ihnen sagen, Herr Architekt, daß es aussichtslos wäre, meinem Vater jetzt mit derartigen Vorschlägen zu kommen, denn er hat seine Gelder gegenwärtig in anderen Unternehmungen festgelegt.“ Und mit gerader Befriedigung meidete sie sich einige Augenblicke an der niederstimmernden Wirkung ihrer Worte auf Viktor. „Aussichtslos?“ flammte er verstimmt. „Sie sagen... aussichtslos? Bei einem Mann, wie Herr Piegisch, der Millionen besitzt?“ „D, Sie überschätzen da vielleicht doch etwas Papas Kapitalkraft. Uebrigens - kann man denn nicht auch Millionen so festgelegt haben, daß es für einen gewissen Zeitraum nicht angeht, etwas davon freizumachen?“ Viktor antwortete nicht. Er hatte den Kopf in beide Hände gestützt und starrte tröstlos vor sich hin. „Verloren also... alles verloren“, murmelte er dumpf. „Mein schönster, liebster Plan...“ Da sagte Petra immer noch in dem kalten sachlichen Ton von vornhin: „Das habe ich nicht gesagt. Es gibt einen Ausweg, der Sie zu Ihrem Ziel führen kann, aber es ist die Frage - ob Sie ihn gehen wollen?“ „Unbedingt! Jeden!“ rief er neu belebt. „Welcher Ausweg ist dies?“ Petra blickte dreist in die gespannt auf sie gerichteten Augen und antwortete gelassen: „Heiraten Sie mich und ich werde es möglich machen, meinem Vater bis morgen mittag die gewünschte Summe zu verschaffen.“ Sekundenlang war es totenstill im Gemach Wernsdorfs, da sah das junge Mädchen, das sich ihm da so un-

werden. Punkt 4, Antrag auf Grundstücksverkauf. Ein Antrag, einen Teil des Tellerischen Grundstücks zu erwerben, wurde abgelehnt. Das Grundstück bleibt laut früheren Gemeinderatsbeschlusses für städtische Zwecke reserviert. Punkt 5, Antrag auf Herstellung einer Kanalisation. Dieser Antrag mußte abgelehnt werden, weil auf einen Einzelantrag hin nicht ohne weiteres kanalisiert werden kann. Es wurde beschloffen, demnächst das vorliegende alte Projekt zur Kanalisierung der Stadt St. Vith auf die Tagesordnung zu setzen. Punkt 6, Eingemeindungsfragen. Ein von sämtlichen Hausvorständen von Hünningen bei St. Vith unterzeichneter Antrag zwecks Eingemeindung nach St. Vith wurde einstimmig angenommen und soll befürwortend und mit den für beide Teile (Hünningen und St. Vith) wichtigen Hinweisen auf die natürliche Verbundenheit der beiden Gemeinden an die Regierung weitergegeben werden. - In geheimer Sitzung wurden einige Anträge auf Aufhebung von Bezügen teilweise bewilligt. In Punkt 7 Polzeiwesen sollen strengere Maßnahmen Platz greifen, die demnächst in Erscheinung treten werden.

* Das 62. Stiftungsfest des Gesangvereins „Sängerbund“ St. Vith, fand am Sonntag, den 24. November statt. Den wie üblich großartigen Darbietungen des Gesangvereins, dem Mitwirken des wohlgeachteten St. Vith'scher Streichorchesters und letzten Endes, darf man wohl sagen, dem Umstande, daß das Gesangvereinsfest als Schlußfest der alljährlichen St. Vith'scher Festzeit gilt, ist es zu verdanken, daß dasselbe immer wieder zum Ereignis der St. Vith'schen Bevölkerung wird. Das bewies wieder am letzten Sonntag der bis zum letzten Pläze dichtbesetzte Saal des Vereinslokales Pip-Margraff. Nach der Begrüßungsrede des Präsidenten Herrn Dr. Graf begann die Abwicklung des Programms mit dem deutschen Sängergesang: „Gruß Gott mit hellem, hohem Klang...“. Dann folgten abwechselnd Gesänge des Männerchors und Musikentlagen des Streichorchesters deren vollendeter Vortrag für die enstige Jahresstättigkeit beider Vereine deutlich spricht. Als Glanzpunkt des Abends ging die kurze aber gehaltreiche, neuzeitliche Operette: „Das Rosel von der Mofel“ über die Bretter. Dabei hat der Gesangverein erneut bewiesen wie hoch seine Leistungen einzuschätzen sind. Lust und Ausdauer, in der Hauptsache aber das Talent der Spieler, ermöglichten ihm solche Leistungen. Sehr hervorzuheben ist die opferfreudige Hingabe der mitwirkenden Damen des Vereins. Zu beglückwünschen ist der St. Vith'scher Gesangverein zu den tüchtigen Kräften, die er unter seinen Mitgliedern zählt. - Jede Rolle hatte vortrefflich ihren Darsteller gefunden. Herr Roland Noos markierte auf umnachahmliche Weise den reichen, geldprohenden und strogenden Bauer Sebastian Kunte, ein Mann, der von dem Standpunkte ausgeht, daß Geld die Welt regiert, und im Vollbewußtsein seiner Geldmacht glaubt, daß sich die ganze Welt, Mensch und Tier in Untergebenheit vor ihm beugen muß. So glaubt er auch, das süße Rosel, das schönste Mädchen des Dorfes, an sich fesseln zu können. Diese aber hat sich mit einem Wingerbuben heimlich versprochen, und da Kunte das weiß, sucht er sie zuerst mit Schmeicheleien zu locken, dann aber, als sie ihn nicht erhört, mit Verleumdungen auf ihre Mutter zu bedrohen. Frä. Wilhelm Koller mimte in vorbildlicher Weise die ihre Liebe verteidigende Braut. Sie überraschte durch ihren reinen Sopran von angenehmen Wohlklang. Herrn Theo Koller liegt die Rolle des Liebhabers vorzüglich. Als Rosels Jugendgespieler und Verlobter schüßte er sie vor den rohen Klauen des brutalen Sebastian, dem sie schon aus Liebe zum verstorbenen Mütterchen in die Ehe folgen zu müssen glaubte. Er rettet sie aus dem Dilemma durch den Brief von Rosels verstorbenem Onkel, der die Unschuld von Rosels Mutter bezeugt und Kuntens niederen Charakter schildert. So muß dieser durch seines Lebens erste und größte Niederlage bedrückt abziehen und die Unschuld feiert Triumphe. Herr Theo Koller fesselte durch seinen klangvollen Tenor, eine mächtige Stimme, geeignet für einen großen Konzertsaal. Die Nebenrollen, im heiteren Teil der Operette, waren besetzt durch Frä. Lieschen Schulzen, Herrn Willy Schaus und Herrn Nikolaus Jacobs, deren altbewährte Schauspielkunst wir schon öfters zu bewundern Gelegenheit hatten. Fräulein Lieschen Schulzen figurierte mit schelmischer Anmut als Herzbrecherin und verteilte mit niedlicher Gebärde bald Roselworte bald Wajerduschen an ihre Liebhaber Peter und Willy bis sie sich in einem launischen Sing-Terzett zur Versöhnung fanden. Der stürmische Applaus des Auditoriums der die Spieler

wiederholt vor die Rampe rief, bewies zur Genüge wie sehr die Operette Beifall gefunden hat. Möge der Gesangverein jedes Jahr mit einer neuen Operette aufwarten und das Publikum erfreuen. Mit einem flotten Ball in gehobener Stimmung endete der schöne Abend. Der Saal war beinahe zu klein um all die tanzlustigen Beine auf ihr Rechnung kommen zu lassen. Wer die Operette noch nicht gesehen hat oder sie zum zweiten Male sehen möchte, der versäume nicht, am nächsten Sonntag nachm. um 1/6 Uhr die nochmalige Aufführung im selben Lokale zu besuchen. Auch auswärtigen Besuchern, ist dazu Gelegenheit geboten. Wer sich einige Stündlein ungetrübten Genusses hingeben will, der besuche am Sonntag „Das Rosel von der Mofel“. Außerdem stehen musikalische und sonstige Aufführungen auf dem Programm.

* Achtung! Raucher! Unlänglich der vielen Klagen über Personen, welche in den Nichtraucherabteilen und den Wartesälen 1. u. 2. Klasse rauchen, sieht sich die Eisenbahn-Verwaltung gezwungen, deshalb Strafen zu verhängen. Jeder Zugauffeher ist ermächtigt, beim ersten Male mit 5 Fr. zu bestrafen. Beim zweiten Male erhöht sich die Strafe auf 500 Fr. Dasselbe gilt für das Beschnühen der Wartesäle und Coupés.

* Herabsetzung der deutsch-belgischen Sichtvermerkt-Gebühren. Zwischen der deutschen und der belgischen Regierung ist in diesen Tagen durch Notenaustausch in Abkommen über die Herabsetzung der Sichtvermerktgebühren abgeschlossen worden. Nach dem Abkommen werden am 1. Dezember im deutsch-belgischen Reiseverkehr folgende Sichtvermerkte erteilt: 1. für beliebig häufige Reisen über alle amtlich zugelassenen Grenzübergangsstellen regelmäßige Dauersichtvermerkte mit zweijähriger Geltungsdauer, sofern nicht etwa der vorgelegte Paß zu einem früheren Zeitpunkt abläuft. Gebühr 8 M. - 2. für einmalige Reisen, bei denen der Reisende sich höchstens zwei Wochen in dem Gastland aufhalten will, ein Sichtvermerk zur einmaligen Ein- und Wiederausreise über jede amtlich zugelassene Grenzübergangsstelle mit zweimonatiger Geltungsdauer. Gebühr 1 M. - Das Abkommen stellt dem Vernehmen nach eine Stappe zu dem von beiden Regierungen für später ins Auge gefaßten Ziel der Aufhebung des Sichtvermerktzwanges dar.

* Die Elektrifizierung des Reises Malmedy macht Fortschritte. Am Samstag, den 30. d. M. wird die Eröffnung des elektrischen Leitungsbau der Gemeinde Faymonville stattfinden. Am 3 Uhr nachmittags Empfang der Behörden im Rathaus, um 2 1/2 Uhr nachmittags wird das Leitungsbau unter Spannung gesetzt, worauf um 4 Uhr eine Versammlung im Rathaus stattfindet. Ueber den Verlauf der Eröffnungsfest werden wir demnächst berichten.

* Vertrath, 25. Nov. Beim Mahlen geriet der Sohn des hiesigen Müllers in die Speichen des Mühlenrades, wobei ihm ein Arm zermalmt wurde. Der schwer Verletzte mußte in das St. Vith'sche Krankenhaus überführt werden.

Bekanntmachung. Gemäß Verfügung des Herrn Bezirkskommissars von Berviers beehre ich mich, die Behörden der Stadt St. Vith hierdurch darauf hinzuweisen, daß am Mittwoch, den 27. Nov. 1929 anlässlich des Namensfestes S. M. des Königs, um 11 1/2 Uhr, in der Pfarrkirche St. Vith ein feierliches Te Deum stattfindet, wozu hierdurch ergebenst eingeladen wird. St. Vith, den 25. November 1929. Der Bürgermeister: Dr. Graf.

Handels-Nachrichten.
Antwerpen, 22. Nov. Weizenmehl 220, Weizen 157, Roggen 124, Gerste 150, Hafer 125, Mais 124.
- Dieß, Viehmarkt. Junge Schere 1200-1500, junge Döfen 1400-1600, fette Rüh 5-7, Milchkühe 2100-2700, Färsen 3000-3500, Schweine 500-600, kleine Schweine 300-350.
- Lockeren, Viehmarkt. Magere Rüh 20-24, fette Rüh 2200-3700, Rüh 22-26, junge Schweine 600 bis 700, magere Schweine 24-28, fette Schweine 25-30.

Die Illustrierte Zeitung 1,75 Fr.
Sachbeil's Illustrierte 1,75 Fr.
vorrätig in der Buchhandlung dieses Blattes.

gezeichnet verstehen und sehr wohl gute Kameraden fürs Leben werden können!“ „Sie wollen... Sie wollen also wirklich?“ fragte Petra atemlos vor innerer Erregung. Er nickte lächelnd und umschloß ihre Hand mit kräftigem Druck. „Ja, Petra, ich will! Und ich will es gern, denn ich fühle es zu oft in diesem letzten Jahr, daß niemand mich versteht wie du und daß mir stets etwas fehlt, wenn du mir nicht erreichbar bist!“ Petra jubelte nicht. Sie sah ganz still, fast benommen da und dachte nur: Ich habe es also doch erreicht! Und heute, wo ich es am wenigsten ahnen konnte! Und - er liebt mich! Auf seine Weise liebt er mich! Sie setzten sich dann dicht nebeneinander und besprachen wie sie alles machen sollten. Viktor wollte gleich fest noch einmal nach Fichtenhölz zurück, um Herrn v. Wiedfeld das Nötige mitzuteilen, damit der zweite Interessent, dem der Verwalter sicher bereits telegraphisch hatte, ihm nicht etwa doch noch zuvorkäme. Petra sollte mitfahren und sich, während er mit Wiedfeld sprach, das Gelände in der Nähe ansehen. Heiraten würden sie schon in Wochen aber nicht mit dem Bomb nach Antwerpen er Viktor noch von Trudes Hochzeit her in unangenehmer Erinnerung war. „Das ist ja nicht nach meinem Geschmack, weißt du, und es kostet mich auch zu viel Zeit. Wir wollen es kurz und bündig machen wie moderne Menschen, die wir ja beide sind. Keine Feyerlichkeit, keine Gäste, nur eine stille Trauung im Reiseleid mit zwei Trauzeugen, weiter niemand.“ „Und wohnen? Wo werden wir wohnen?“ fragte Petra. „Mußt du der andern Bauten wegen in der Stadt bleiben? Sonst würde ich nämlich vorschlagen, daß wir gleich hier heraus in unsere Gamischländer Villa ziehen, wo du nahe bei Fichtenhölz wärest. Vater versprach mir die Villa oben, wenn ich mal heirate, als Hochzeitsgeschenk.“ (Schluß folgt.)

Für St. Nikolaus

Erstklassige Kräuter- u. Schokolade-Printen, Spekulatius Beukelear-Biskuits

Schokolade- u. Marzipan-Figuren in reicher Auswahl. Gefüllte Stangen, Pralinen, Schweizer Bonboniären und Schokoladen sowie andere beliebte Sorten



Zigarren Zigaretten und Zigarillos in Geschenkpackung.

Jos. Margraff-Walderoth,
St. Vith, An den Linden, Tel. 55



Bald ist Niklas Abend da!

Bevor Sie Ihren Bedarf an Spielzeugen für St. Nikolaus u. Weihnachten decken, besichtigen Sie bitte unsere **Ausstellung** im Hinterhaus Sie finden dort zu billigen Preisen

1. Eisenbahnen zu 250, 177, 70, 42, 18, 14 Fr. Bahnhöfe, Ueberführungen, Brücken, Lampen, Tunnel, Hochbahn, Schwebbahn. 2. Dampfmaschinen, (stehende u. liegende Kessel) zu 170, 112, 100, 43, 36 Fr. 3. Kinematographen mit Petroleum u. elektrischer Beleuchtung zu 90, 76, 43 Fr. Burgen in verschiedenen Größen, Puppenhäuser, Schreiner u. Laubsägekästen, Baukasten, Roller, Wagen, Dreirad, Holländer (Ein- u. Zweisitzer), Milchwagen, Schubkarren, Täumer, Schaukelpferde u. -Stühle, Puppenwagen, Sportwagen, Grammophon, Mund- u. Ziehharmonikas, Geigen, Harfen, Autos mit u. ohne elektrischer Beleuchtung, Autogaragen, Puppen in großer Auswahl, Tiere, Teddybären, Eß- u. Kaffeeservice, Herde in vielen Größen, Küchen- u. Zimmermöbel, Nähkästen, Nähmaschinen, Wagen, Karussell, Schiffe, Kegelspiele, Zepelin mit elektrischer Beleuchtung, Flieger, mechanische Spielzeuge in großer Auswahl

Kaufhaus Warny
ST. VITH, Hauptstraße Nr. 103

Braves Mädchen,
nicht unter 18 Jahren das meiste kann, nach Ortschaft im Reife Monstau gesucht. Lohn 30-35 Mark. Wo sagt die Exped. d. Bl.

Zuverlässige Person,
nicht unter 30 Jahren (Witwe mit Kind nicht ausgeschlossen) in frauenlosen Landwirtschaftsbesitz ohne Kinder für sofort gesucht.
Paul Reuter, Berg-Bütgenbach

Im Westen nichts Neues
von Erich Maria Remarque
Broschiert: 34 Fr.
Gebunden: 51 Fr.
vorrätig in der Buchh. d. Bl.

Für St. Nikolaus

Jedem Kind fein Bilderbuch!
Bilderbücher von 0,50 Fr. an

Jedem Kind fein Märchenbuch!
Märchenbücher von 0,70 Fr. an

Dem kleinen Künstler ein Malbuch!
Pastell- und Oelkreiden, Malkästen

Ferner nützliche sowie unterhaltende Geschenk-Artikel in schöner Auswahl

Abziehbilder	Mundharmonikas	Werfpuppen	Postkarten- und Photo-graphiealbums
Bankkästen	Reisszeuge	Kinderhandtäschchen	Poesiealbums
Sparbüchsen	Typendruckereien	Kindergebetbüchlein	Backfischerzählungen
Rechenmaschinen	Füllfederhalter	Diözesan- Gesang- und Gebetbücher	
Griffelbüchsen	Langenscheidt's Dictionäre französisch-deutsch deutsch-französisch	Frage und Antwortspiel	Handarbeit-bücher
Schüleretuis	Der kleine Larousse französische Lexikon	Schnappspiel	Näh- u. Toilettenkasten
Schultornister, -Taschen		Dichter-Komponisten u. Geschichts-quartettspiele	Handarbeits- Körbchen in Plüsch
Schülermappen			

„Das neue Universum,“ ein Jahrbuch für Haus und Familie
Gesellschaftsspiele: Menich ärgere dich nicht, Schachspiel, Domino, Mühle, Lotto, Geduld-, Flugspiel usw.

Hermann Doeppen / St. Vith
Buchhandlung, Papier- und Schreibwaren Telefon 86

Ein hilfreicher Freund
für Ihr ganzes Leben ist
DER GROSSE BROCKHAUS
HANDBUCH DES WISSENS
IN 20 BÄNDEN
mit über 300.000 Stichwörtern auf etwa 15.000 Seiten, über 17.500 Abbildungen sowie 210 Karten und Pläne.

Band III soeben erschienen
Das zuverlässige Nachschlagewerk der Jetztzeit
Das volkstümliche Bilderwerk
Der neue Weltatlas
Das Fremdwörterbuch
Der praktische Ratgeber in allen Dingen des täglichen Lebens

Monatlich nur wenige Mark, wenn jetzt bestellt
Jetzt noch Umtauschmöglichkeit für alte Lexika

Verlangen Sie noch heute von Ihrem Buchhändler oder direkt vom Verlag kostenfrei und völlig unverbindlich für Sie die anregende und reich bebilderte Broschüre:
Der Große Brockhaus neu von A-Z
F. A. BROCKHAUS / LEIPZIG

Zu beziehen durch die Buchhdlg. d. Bl.



HYPOTHEKENGELDER

an 1. und 2. Stelle, direkt verfügbar, Vermittler unerwünscht. Briefe unter Nr. 1878 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Neu eingetroffen:

Kalender für das Jahr 1930!

Deutsche, katholische Abreisskalender mit Sinnsprüchen, Regensburg Marienkalender, der kleine hinkende Bote, Hundertjähriger Kalender, Sonnenkalkender, Theresienkalender, Agend, das, Portemonnaie-Kalenderchen

Hermann Doeppen, St. Vith,
Buchhandlung, Papier- und Schreibwaren, Telefon Nr. 86

Bestellungen auf
Melasse, Eichenblätter, Eternit, Fichten- und Kiefernpflanzen, Hobelbrett
ab Waggon werden entgegengenommen.
Th. Meurer, St. Vith

Soeben erschienen:
Das groß angelegte Werk über den Weltkrieg broschüriert 42,50 Fr., in Ganzleinen 55,25 Fr.
Vorrätig in der Buchhandlung von Herm. Doeppen, St. Vith

Sperrfeuer um Deutschland

Schulentlassener
Junge
für leichte Stellung gesucht. Auskunft in der Exped. d. Bl.

Schwarz-weiß gefleckter
Jagd- Hund
angelassen. Anton Mathieu, Robt bei St. Vith.

Jung verheiratetes
Ghepaar,
ber franz. Sprache mächtig sucht Stellung. Offerte unter Nr. 100 sind zu richten an die Exped. d. Bl.

Violinsaiten, Gitarrensaiten, Zithersaiten, Violonfagge und Rinnholzer vorrätig in der Buchhandlung Herm. Doeppen, St. Vith

Hinter Manern und Soren

Lustige Geschichten aus Schwäbischen Reichs-tädten / Von August Lämmle
Als nach der hohenzeit und dem Städtewar die Krieger-rompe ausgelassen und Nüge eingekleidet war in Schwaben, verlor die Exped. d. Bl.

us

h!

uch!

er Auswahl

en- und Photo-

bums

ums

erzählungen

eit-bücher

Toilettenkasten

eits - Körben

sch

d Familie

, Flugspiel usw.

Vith

ELDER

igbar, Vermittler

r Nr. 1878

d. Bl.

fen:

tholische Abreisskalen-
drucken, Regensburger
der, der kleine hinkende
dertjähriger Kalender,
Umlegkalender, Eifel-
eresienkalender, Agen-
onnaie - Kalenderchen.

en, St. Vith,
waren, Telefon Nr. 86.

auf
Eternit, Fisch-
en, Nobelbord
egenommen.
t. Vith

rfeuer
Deutschland

Jung verheiratetes
Chepaar.

ranz, Sprache mächtig,
Stellung. Offerte unter
100 sind zu richten an
die Exped. d. Bl.

insatten, Gitarre-
Bithersaiten, Violin-
e und Rinnhalter
tätig in der Buchhandlg. von
n. Doepgen, St. Vith.

Sinter Manern und Soren

Luftige Geisichten aus schwäbischen Reichsstädten / Von August Lämmle

Als nach der Hohenstaufenzeit und dem Stauferkrieg die Kriege-
truppe ausgehoben und Ruhe eingekehrt war in Schwaben, verlor
sich so nach und nach der heidnische Geist. Wo früher keine Waffen-
spiele gehalten wurden, war nun ein Sonntagsmittag flackernd
der Jugend. Der Mann machte seinen Sonntagsgang mit Frau und
Kindern vor das Tor, wo man einen Baumgarten besaß, um dann
in einer der kleinen Weinlauben im Kreise der Zunftgenossen den
Tag würdig zu beschließen. Man besprach nicht mehr die Händel-
sondern den Handel; die Waffenschmiede machten statt der Schlach-
tische Weinpreise; Helm und Wehrgehänge hing hinter Glas und
Rahmen und schützte so noch auf einige Zeit den Familienruhm;
der Wettbewerb unter den Bürgern ging nicht mehr um militärischen
Rang, sondern um Zunftmeisterwürden; mehr als
Stadtrichter und persönlicher Rat galt Haus- und Grundbesitz; die
Wörter der Männer war das Ge-
schick, die der Frauen Familien-
glück und Gerechtigkeit.

Die Reichsstädte hatten vor der
Landstadt nichts mehr voraus als
den recht fraglich gewordenen Ruhm
der Vergangenheit. Was blieb, das
war die Folge. Kein
Wunder, daß sich, wie an die
Schwaben allgemein nach dem Un-
tergang der Hohenstaufen, nun an
die gekunkelte Größe der Reichs-
städte der Spott derer hingab, denen
es einst schicklicher gegangen war.
Und so werden diese unmanieren-
lichen Städte und Städtchen, werden die
Bürger in der Hauszacke, wird
die ausgehöhlte Reichsstädterherr-
lichkeit der unerschöpfliche Quell der
Schwabenstimmung und des Volks-
humors.

Der Döppinger Ratsschreiber

Als die Unstimmigkeiten gaben
die Veranlassung zu einem Beschlusse
des Döppinger Stadtrats, auch eine
andere Stelle einem Ratsschreiber
zu wählen, der die Geschäfte auf-
nehmen sollte. Die Herren des
Rats veranordneten sich und schen-
ten sich um den Sitz. Es war mit
der Aufgabe aber wenig Einkom-
men aber doch ein schöner Titel ver-
bunden; so hatten sich mehrere Be-
werber gemeldet. Gewählt wurde
einer, der mit den vornehmsten der
Ratsherren verbandt oder verband-
get war.

Er stellte sich aber nach der
Wahl heraus, daß der neue Rat-
schreiber von Döppingen weder
lesen noch schreiben konnte. "Auf
nichts zur Sache," sagte er, "ich
habe ein gutes Gedächtnis." Da-
gegen war nichts einzuwenden, und also blieb es bei der Wahl.

Wie sich die Buchhändler gegen den Feind schützten
Es war im Jahre 1624 im zöfischen Krieg nach der Schlacht von
Nordlingen. Die heiligen Schwaben und die nachfolgenden Kaiser-
lichen überfielen das Schwabenland, und es war gemein-
lich, daß der Feind schon in Biberach und der Vortrupp schon vor Ravens-
burg angekommen sei.

Da gebrauchten die Buchhändler, wie sie sich und ihre Stadt doch
machten schätzen. Also zogen sie an der Buchhändler Markungsgrenze,
wo die Straße von Ravensburg einmündet, eine starke hölzerne
Schanze über den Weg, setzten in die Erde fests und rechts
daneben einen hohen Wehrturm und hängten außerdem noch einen
Zettel daran, auf welchem geschrieben stand: "Das Betreten der
Buchhändler Markung ist Fremden verboten."

Die Döppinger

An einer schwäbischen Reichsstadt galt zu seiner Zeit ein
Gesetz, daß, wer sich an einem verheirateten Manne vergreift

Gedruckt bei Hermann Doepgen, St. Vith (Unberechtigter Nachdruck verboten)

Walden

igbar, Vermittler

r Nr. 1878

d. Bl.

fen:

tholische Abreisskalen-
drucken, Regensburger
der, der kleine hinkende
dertjähriger Kalender,
Umlegkalender, Eifel-
eresienkalender, Agen-
onnaie - Kalenderchen.

en, St. Vith,
waren, Telefon Nr. 86.

auf
Eternit, Fisch-
en, Nobelbord
egenommen.
t. Vith

rfeuer
Deutschland

Jung verheiratetes
Chepaar.

ranz, Sprache mächtig,
Stellung. Offerte unter
100 sind zu richten an
die Exped. d. Bl.

insatten, Gitarre-
Bithersaiten, Violin-
e und Rinnhalter
tätig in der Buchhandlg. von
n. Doepgen, St. Vith.

Walden

igbar, Vermittler

r Nr. 1878

d. Bl.

fen:

tholische Abreisskalen-
drucken, Regensburger
der, der kleine hinkende
dertjähriger Kalender,
Umlegkalender, Eifel-
eresienkalender, Agen-
onnaie - Kalenderchen.

en, St. Vith,
waren, Telefon Nr. 86.

auf
Eternit, Fisch-
en, Nobelbord
egenommen.
t. Vith

rfeuer
Deutschland

Jung verheiratetes
Chepaar.

ranz, Sprache mächtig,
Stellung. Offerte unter
100 sind zu richten an
die Exped. d. Bl.

insatten, Gitarre-
Bithersaiten, Violin-
e und Rinnhalter
tätig in der Buchhandlg. von
n. Doepgen, St. Vith.

Walden

igbar, Vermittler

r Nr. 1878

d. Bl.

fen:

tholische Abreisskalen-
drucken, Regensburger
der, der kleine hinkende
dertjähriger Kalender,
Umlegkalender, Eifel-
eresienkalender, Agen-
onnaie - Kalenderchen.

en, St. Vith,
waren, Telefon Nr. 86.

auf
Eternit, Fisch-
en, Nobelbord
egenommen.
t. Vith

rfeuer
Deutschland

Jung verheiratetes
Chepaar.

ranz, Sprache mächtig,
Stellung. Offerte unter
100 sind zu richten an
die Exped. d. Bl.

insatten, Gitarre-
Bithersaiten, Violin-
e und Rinnhalter
tätig in der Buchhandlg. von
n. Doepgen, St. Vith.

Walden

igbar, Vermittler

r Nr. 1878

d. Bl.

fen:

tholische Abreisskalen-
drucken, Regensburger
der, der kleine hinkende
dertjähriger Kalender,
Umlegkalender, Eifel-
eresienkalender, Agen-
onnaie - Kalenderchen.

en, St. Vith,
waren, Telefon Nr. 86.

auf
Eternit, Fisch-
en, Nobelbord
egenommen.
t. Vith

rfeuer
Deutschland

Jung verheiratetes
Chepaar.

ranz, Sprache mächtig,
Stellung. Offerte unter
100 sind zu richten an
die Exped. d. Bl.

insatten, Gitarre-
Bithersaiten, Violin-
e und Rinnhalter
tätig in der Buchhandlg. von
n. Doepgen, St. Vith.

Walden

igbar, Vermittler

r Nr. 1878

d. Bl.

fen:

tholische Abreisskalen-
drucken, Regensburger
der, der kleine hinkende
dertjähriger Kalender,
Umlegkalender, Eifel-
eresienkalender, Agen-
onnaie - Kalenderchen.

en, St. Vith,
waren, Telefon Nr. 86.

auf
Eternit, Fisch-
en, Nobelbord
egenommen.
t. Vith

rfeuer
Deutschland

Jung verheiratetes
Chepaar.

ranz, Sprache mächtig,
Stellung. Offerte unter
100 sind zu richten an
die Exped. d. Bl.

insatten, Gitarre-
Bithersaiten, Violin-
e und Rinnhalter
tätig in der Buchhandlg. von
n. Doepgen, St. Vith.

Walden

igbar, Vermittler

r Nr. 1878

d. Bl.

fen:

tholische Abreisskalen-
drucken, Regensburger
der, der kleine hinkende
dertjähriger Kalender,
Umlegkalender, Eifel-
eresienkalender, Agen-
onnaie - Kalenderchen.

en, St. Vith,
waren, Telefon Nr. 86.

auf
Eternit, Fisch-
en, Nobelbord
egenommen.
t. Vith

rfeuer
Deutschland

Jung verheiratetes
Chepaar.

ranz, Sprache mächtig,
Stellung. Offerte unter
100 sind zu richten an
die Exped. d. Bl.

insatten, Gitarre-
Bithersaiten, Violin-
e und Rinnhalter
tätig in der Buchhandlg. von
n. Doepgen, St. Vith.

Walden

igbar, Vermittler

r Nr. 1878

d. Bl.

fen:

tholische Abreisskalen-
drucken, Regensburger
der, der kleine hinkende
dertjähriger Kalender,
Umlegkalender, Eifel-
eresienkalender, Agen-
onnaie - Kalenderchen.

en, St. Vith,
waren, Telefon Nr. 86.

auf
Eternit, Fisch-
en, Nobelbord
egenommen.
t. Vith

rfeuer
Deutschland

Jung verheiratetes
Chepaar.

ranz, Sprache mächtig,
Stellung. Offerte unter
100 sind zu richten an
die Exped. d. Bl.

insatten, Gitarre-
Bithersaiten, Violin-
e und Rinnhalter
tätig in der Buchhandlg. von
n. Doepgen, St. Vith.

Walden

igbar, Vermittler

r Nr. 1878

d. Bl.

fen:

tholische Abreisskalen-
drucken, Regensburger
der, der kleine hinkende
dertjähriger Kalender,
Umlegkalender, Eifel-
eresienkalender, Agen-
onnaie - Kalenderchen.

en, St. Vith,
waren, Telefon Nr. 86.

auf
Eternit, Fisch-
en, Nobelbord
egenommen.
t. Vith

rfeuer
Deutschland

Jung verheiratetes
Chepaar.

ranz, Sprache mächtig,
Stellung. Offerte unter
100 sind zu richten an
die Exped. d. Bl.

insatten, Gitarre-
Bithersaiten, Violin-
e und Rinnhalter
tätig in der Buchhandlg. von
n. Doepgen, St. Vith.

Walden

igbar, Vermittler

r Nr. 1878

d. Bl.

fen:

tholische Abreisskalen-
drucken, Regensburger
der, der kleine hinkende
dertjähriger Kalender,
Umlegkalender, Eifel-
eresienkalender, Agen-
onnaie - Kalenderchen.

en, St. Vith,
waren, Telefon Nr. 86.

auf
Eternit, Fisch-
en, Nobelbord
egenommen.
t. Vith

rfeuer
Deutschland

Jung verheiratetes
Chepaar.

ranz, Sprache mächtig,
Stellung. Offerte unter
100 sind zu richten an
die Exped. d. Bl.

insatten, Gitarre-
Bithersaiten, Violin-
e und Rinnhalter
tätig in der Buchhandlg. von
n. Doepgen, St. Vith.

Walden

igbar, Vermittler

r Nr. 1878

d. Bl.

fen:

tholische Abreisskalen-
drucken, Regensburger
der, der kleine hinkende
dertjähriger Kalender,
Umlegkalender, Eifel-
eresienkalender, Agen-
onnaie - Kalenderchen.

en, St. Vith,
waren, Telefon Nr. 86.

auf
Eternit, Fisch-
en, Nobelbord
egenommen.
t. Vith

rfeuer
Deutschland

Jung verheiratetes
Chepaar.

ranz, Sprache mächtig,
Stellung. Offerte unter
100 sind zu richten an
die Exped. d. Bl.

insatten, Gitarre-
Bithersaiten, Violin-
e und Rinnhalter
tätig in der Buchhandlg. von
n. Doepgen, St. Vith.

Walden

igbar, Vermittler

r Nr. 1878

d. Bl.

fen:

tholische Abreisskalen-
drucken, Regensburger
der, der kleine hinkende
dertjähriger Kalender,
Umlegkalender, Eifel-
eresienkalender, Agen-
onnaie - Kalenderchen.

en, St. Vith,
waren, Telefon Nr. 86.

auf
Eternit, Fisch-
en, Nobelbord
egenommen.
t. Vith

rfeuer
Deutschland

Jung verheiratetes
Chepaar.

ranz, Sprache mächtig,
Stellung. Offerte unter
100 sind zu richten an
die Exped. d. Bl.

insatten, Gitarre-
Bithersaiten, Violin-
e und Rinnhalter
tätig in der Buchhandlg. von
n. Doepgen, St. Vith.

Walden

igbar, Vermittler

r Nr. 1878

d. Bl.

fen:

tholische Abreisskalen-
drucken, Regensburger
der, der kleine hinkende
dertjähriger Kalender,
Umlegkalender, Eifel-
eresienkalender, Agen-
onnaie - Kalenderchen.

en, St. Vith,
waren, Telefon Nr. 86.

auf
Eternit, Fisch-
en, Nobelbord
egenommen.
t. Vith

rfeuer
Deutschland

Jung verheiratetes
Chepaar.

ranz, Sprache mächtig,
Stellung. Offerte unter
100 sind zu richten an
die Exped. d. Bl.

insatten, Gitarre-
Bithersaiten, Violin-
e und Rinnhalter
tätig in der Buchhandlg. von
n. Doepgen, St. Vith.

Walden

igbar, Vermittler

r Nr. 1878

d. Bl.

fen:

tholische Abreisskalen-
drucken, Regensburger
der, der kleine hinkende
dertjähriger Kalender,
Umlegkalender, Eifel-
eresienkalender, Agen-
onnaie - Kalenderchen.

en, St. Vith,
waren, Telefon Nr. 86.

auf
Eternit, Fisch-
en, Nobelbord
egenommen.
t. Vith

rfeuer
Deutschland

Jung verheiratetes
Chepaar.

ranz, Sprache mächtig,
Stellung. Offerte unter
100 sind zu richten an
die Exped. d. Bl.

insatten, Gitarre-
Bithersaiten, Violin-
e und Rinnhalter
tätig in der Buchhandlg. von
n. Doepgen, St. Vith.

Walden

igbar, Vermittler

r Nr. 1878

d. Bl.

fen:

tholische Abreisskalen-
drucken, Regensburger
der, der kleine hinkende
dertjähriger Kalender,
Umlegkalender, Eifel-
eresienkalender, Agen-
onnaie - Kalenderchen.

en, St. Vith,
waren, Telefon Nr. 86.

auf
Eternit, Fisch-
en, Nobelbord
egenommen.
t. Vith

rfeuer
Deutschland

Jung verheiratetes
Chepaar.

ranz, Sprache mächtig,
Stellung. Offerte unter
100 sind zu richten an
die Exped. d. Bl.

insatten, Gitarre-
Bithersaiten, Violin-
e und Rinnhalter
tätig in der Buchhandlg. von
n. Doepgen, St. Vith.

Walden

igbar, Vermittler

r Nr. 1878

d. Bl.

fen:

tholische Abreisskalen-
drucken, Regensburger
der, der kleine hinkende
dertjähriger Kalender,
Umlegkalender, Eifel-
eresienkalender, Agen-
onnaie - Kalenderchen.

en, St. Vith,
waren, Telefon Nr. 86.

auf
Eternit, Fisch-
en, Nobelbord
egenommen.
t. Vith

rfeuer
Deutschland

Jung verheiratetes
Chepaar.

ranz, Sprache mächtig,
Stellung. Offerte unter
100 sind zu richten an
die Exped. d. Bl.

insatten, Gitarre-
Bithersaiten, Violin-
e und Rinnhalter
tätig in der Buchhandlg. von
n. Doepgen, St. Vith.

Walden

igbar, Vermittler

r Nr. 1878

d. Bl.

fen:

tholische Abreisskalen-
drucken, Regensburger
der, der kleine hinkende
dertjähriger Kalender,
Umlegkalender, Eifel-
eresienkalender, Agen-
onnaie - Kalenderchen.

en, St. Vith,
waren, Telefon Nr. 86.

auf
Eternit, Fisch-
en, Nobelbord
egenommen.
t. Vith

rfeuer
Deutschland

Jung verheiratetes
Chepaar.

ranz, Sprache mächtig,
Stellung. Offerte unter
100 sind zu richten an
die Exped. d. Bl.

insatten, Gitarre-
Bithersaiten, Violin-

Meiner Welt geht durch alle Welt / Von August Zämmle

Zum Sehen und in Oberdeutschland haben die Röhmer Städte ge-
gründet, die Stämme zeugen noch heute davon. Die deutschen Städte
sind späte Gründungen und meist aus Märkten hervorgegangen.

Schwäbisch-Hall, ein Vornörschen unter den deutschen Städten
die alte Salzstadt - die Heimat der Häller - Heller - das Goldbad. Von Hans Keyßler

Immer wieder geht man aus, die blaue Blume zu suchen, an feinen
 Wandwegen etwas ganz Geheimnis, Mysteriöses und Elopotes
 zu entdecken. Der traumhafte Wald, das meistfeine Salz, die
 kalne Seifenarme der Bergwelt und viele andere Erscheinungen
 unserer Landschaft bereichern das Herz des Wanderers. Weil aber
 die interessanteste aller Erscheinungen immer wieder der Mensch ist,
 so bleibt unter seinen Tugenden auch seine da, wo der Mensch
 den Punkt der Stadt, und das Salz war jahrhundertlang die
 Quelle des Wohlstandes, der Salzverkauf brachte ihm Jährlich 1770
 etwa 115 000 Gulden, gleich 200 000 Mark. Ein Zeugnis des
 Wohlstandes und der großen Bedeutung der Reichstadt war das
 Salzrecht, das sie verliehen bekam, und die Hutter Münzen
 hatten einen guten Klang. Als Hütter = Heller gingen sie durch
 die deutschen Lande, und heute noch lebt das Wort Heller.



Comburg bei Schwäbisch Hall

Es ist auch sehr einleuchtend, daß in Hall selbst die Salzfabrik eine besondere Bedeutung erlangen mußten. Ihre Einrichtung kam im Siebeshof zum Ausdruck, einem alten Zunftstift, das ausschließlich an Peter und Paul auf dem Untervöhr, einer von den beiden Gocherzernen umflossenen Insel, stattfand. Das Gerüstwerk des alten Festes, der Siedervest, ist noch erhalten und schreibt mit seinen bunten Trachten heute dann und wann noch auf dem Untervöhr ein Stück alter Geschichte.

Mit der Salz Herrschaft ist es allerdings aus und vorbei, auch mit der Reichthumsherrlichkeit. Soll ich um 1800 eine württembergische Stadt geworden. Die Salzgewinnung hatte im größeren Reichthum des württembergischen Staates zunächst einen ungeheuren Aufschwung genommen, weil in der Nähe liegende Salzlager und Salzquellen in Württemberg in den hohelsteinischen in den Betrieb der Salzgewinnung mit hereingezogen wurden.

A detailed black and white woodcut illustration of a fortified city, likely Constantinople, viewed from a high vantage point. The city features numerous domed buildings, a prominent central tower with a conical roof, and a large, dark, rectangular structure on the left. The city is surrounded by a wall and is situated on a hillside. The foreground shows a steep, rocky slope with some vegetation. The background includes a body of water and distant hills.

G. Schling

zwei so eintrando die-
 ses heute so geschätzte
 Bild von dem
 romantische und überaus malerische Bild von
 Hall, wurde getragen und befehlt in erster Linie von dem
 Sachhundertelange nicht verlegenden Salzborn und als den Menschen
 und Kräfte, die zu seiner Auszählung nötig waren.

Unten am Ufer des Kochers auf dem uralten Haabslag war also der köstliche Haabbrunnen. Hierher wurde das zum Sieben und Wollten Holz den Kocher heruntergeschloßt, hier wurde das Salz „ge-
wollten“, hierher kamen die Salzkipfer, und holten das Salz ab, um es zu verkaufen. Hier war also so recht der

Shans Kening.

Die Blumen der Vaterstadt / Von Hermann Rutz

This image shows a blank, aged, cream-colored page, likely an endpaper or flyleaf of a book. The paper has a slightly textured appearance with some minor discoloration and small dark spots, possibly due to age or handling. There is a faint, illegible mark near the top center, which appears to be a stamp or a very light print. The overall tone is warm and off-white.

te nach.



Joans Reyding

man noch ergötzt! Sind
t (f. S. 8)
en der schönsten Strö-
nd, jene Stille von
in helles Lichtem abge-
ssen; denn auch der Erge

große Stämme entpflanzten
 beifriedlich geworfen haben
 die Stadt ihrer Johannes
 der Madonnen und der
 der Welt gehört und durch
 3 großen Kometen mit
 sich selbst hängt und heißt ein
 große Sache war.
 was bewegt: das bewegte: Ewiges Kreuzes,
 hätte fand, in Öst, Frau,
 Stämme nach seiner schick-
 leben keine Stimmungs-
 ist jedes Menschlich-Mitt-
 mentlich in antistich und
 andere als geliehene angu-

Saß in dieser Stadt in
ein Leidenhaftes und geu-
theilbare Mitleid großen Sor-
dister, Mäthler und der
erach ist zwar Miele and
er Umgebung, aber er hat

This image shows a blank, aged, light brown page, likely an endpaper or flyleaf of a book. The paper has a textured, slightly mottled appearance with subtle variations in color and some minor wear or discoloration, characteristic of old paper. There is no text or other markings on the page.

10

This image shows a blank, aged, cream-colored page, likely an endpaper or flyleaf of a book. The paper has a slightly textured appearance with some faint smudges and discoloration, characteristic of old paper. The left edge of the page shows the binding of the book.

This image shows a blank, aged, light brown page, likely an endpaper or flyleaf of a book. The paper has a textured, slightly mottled appearance with some creases and discoloration, characteristic of old paper. The left edge of the page is bound, showing the stitching or staples of the book's binding. There is no text or other markings on the page.

This image shows a blank, aged, light brown page, likely an endpaper or flyleaf of a book. The paper has a textured, slightly mottled appearance with some minor discoloration and faint horizontal lines, possibly from the binding or scanning process. The page is set against a dark background.

10-18-68

(1968) 8-10-68

This image shows a blank, aged, light brown paper cover or endpaper of a book. The paper has a textured, slightly mottled appearance with some minor discoloration and faint horizontal lines near the top edge, possibly from a binding or a previous page. The overall color is a warm, yellowish-brown.